



CARL BECHSTEIN GYMNASIUM
Neu Zittauerstr. 1-2 15537 Erkner Tel. 03362/3333 Fax. 03362/28132



Schulprogramm

Entwurf

Lesefassung für die Mitwirkungsgruppen

Stand: Januar 2006

Präambel

Unser **Schulprogramm** ist der Schlüssel zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung. Es entstand in der Selbstverantwortung des Carl Bechstein Gymnasiums nach den Vorgaben des brandenburgischen Schulgesetzes. Mit diesem Schulprogramm erklären wir die grundlegenden pädagogischen Ziele unserer Schule, die Wege, die dort hinführen und die Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten. Es ist damit das zentrale Instrument der innerschulischen Zusammenarbeit, das darauf gerichtet ist, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern.

Um dies leisten zu können, hat unsere Schule als Gemeinschaft - Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer – in vielgestaltigen Prozessen das vorliegende Schulprogramm entwickelt und den Gremien zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. So autorisiert und verantwortet soll das Carl Bechstein Gymnasium angesichts der Herausforderungen der sich stetig wandelnden Gesellschaft auch künftig seinem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden.

In diesem Sinne gibt das Schulprogramm des Gymnasiums Erkner Auskunft über den von allen Beteiligten verantworteten pädagogischen Grundkonsens und bildet die Verständigungsgrundlage für die pädagogische Arbeit und Weiterentwicklung der Schulkultur. Es enthält:

- die Leitlinien zur Erfüllung des Bildungsauftrags,
- den Konsens im Hinblick auf den erzieherischen Auftrag,
- die Inhalte und Organisationsformen des Unterrichts und Schullebens,
- die verbindlichen fachspezifischen und fächerübergreifenden Ziele,
- die Aussagen zur Mitwirkung, zur Beratung und zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern,
- die Vorstellungen zur Gestaltung der Schule als Lebensraum und die Öffnung von Schule,
- die Beschreibung konkreter schulischer Arbeitsvorhaben,
- die Schwerpunkte der Qualitätssicherung und Leistungsbewertung,
- die internationalen Schulpartnerschaften,
- die Fortschreibung und Evaluation (Überprüfung) des Schulprogramms.

Die wahrgenommene Selbstverantwortung schließt die Pflicht ein, sich über die bisher erreichte Qualität von Bildung und Erziehung zu vergewissern, um die Stärken und Schwächen aufzuzeigen und Verbesserungsprozesse einzuleiten. Da der Unterricht für jedes Schulprogramm einen Kern darstellen soll, wird seiner fachlichen und didaktischen Qualität besondere Beachtung geschenkt.

Im Interesse einer dauerhaften Verbesserung der Wirksamkeit des Unterrichts und der Vergleichbarkeit der Anforderungen und Bewertungen erscheint es sinnvoll, Inhalte und Methoden des Unterrichts sowie die erzielten Leistungen und Ergebnisse stärker als bisher zum Gegenstand fachlicher Diskussion zu machen. Dazu gehört es

auch, Absprachen über eine gezielte Qualitätsentwicklung, auch im Blick auf die neuen Richtlinien und Rahmenlehrpläne für Gymnasien, an der Schule zu treffen. Das hier vertretene Konzept gibt einerseits eine verlässliche Orientierung für die angestrebte Entwicklung des Carl Bechstein Gymnasiums zu größerer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Andererseits ist es offen und mit dem Ziel der Fortschreibung im Prozess angelegt.

Übersicht

Präambel

01. Die Leitbilder des Carl Bechstein Gymnasiums (CBG)
02. Personal, Standort und Ausstattung der Schule
03. Schullaufbahn – Bildungsgang, Unterricht und Abschlüsse
04. Jahrgangsthemen
05. Schule als ganzheitlicher Lebensraum – Lebendige Schule
06. Beraten und Informieren
07. Mitwirken und Entscheiden
08. Schule entwickeln
09. Die Bausteine des Schulprogramms

01. Die Leitbilder des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner (CBG)

Das CBG ist dem Auftrag des Brandenburgischen Schulgesetzes verpflichtet, auf der Grundlage des europäischen Humanismus und den Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen alle Schülerinnen und Schüler zu selbstständig denkenden, verantwortungsbewusst handelnden, vielseitig leistungsfähigen und weltoffenen Menschen zu bilden. Dieser Aufgabe stellen sich Lehrkräfte und Schulleitung mit vollem Engagement. Die etwa 800 Schülerinnen / Schüler sollen ganzheitlich und ohne Angst lernen und im Sinne universeller Bildung Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben. Die fachliche Qualität des Unterrichts zu gewährleisten und das soziale Miteinander und Lernen in der Gemeinschaft zu fördern, sind bedeutende Ziele der Schule. Wir setzen sowohl auf die Individualität der Lernenden und Lehrenden als auch auf die Entwicklung von Gemeinsinn. In diesem Sinne fördern wir zugleich eine stärkere Vernetzung der einzelnen Lernfelder.

Die Schulgemeinschaft bekennt sich dazu, **Werte und Normen** im Gespräch zu vermitteln, einzuüben und nach ihnen zu handeln. Dazu zählen:

- Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Kritikfähigkeit,
- Gerechtigkeit,
- Selbstbewusstsein, Kreativität und ganzheitliches Sein (Universalität, auf den Menschen und seine Würde ausgerichtetes Handeln),
- Freiheit, Teamfähigkeit, Leistungswille (und -bereitschaft) und Zielstrebigkeit,
- Sekundärtugenden (z. B. Fleiß, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung, Disziplin, Verlässlichkeit und Konsequenz) sowie
- Offenheit, Toleranz, Respekt vor anderen und der Umwelt.

Im Schulleben zielen diese Werte und Normen auf:

die Identifikation: Schüler, Lehrer, Eltern sollen das Carl Bechstein Gymnasium als ihre Schule annehmen, als Schule in der sie und für die sie bereit sind mehr zu machen als nur Unterricht. Dazu gehören sinnvolle Angebote von Seiten der Schulleitung und des Kollegiums, aber auch von Seiten der Eltern und Schüler. Identifikation heißt hier, dass man Verantwortung für diesen Lebensraum übernimmt, Verantwortung für sich und andere.

die Zusammenwirkung: Schule ist mehr als Unterricht. Nur wenn alle an der Schule Beteiligten zusammenarbeiten, kann die Schule erfolgreich sein. Deswegen wird am Carl Bechstein Gymnasium besonderer Wert auf funktionierende demokratische Mitwirkungsgremien und einen aktiven Schulförderverein gelegt. Sich in die Schule einzubringen, sich mit ihr aktiv zu identifizieren, Verantwortung zu übernehmen, sollte für Eltern, Schüler und Lehrer am CBG der Normalzustand sein.

die Offenheit: Von Eltern, Schülern und Lehrern ausgehende Initiativen zur Unterrichtsverbesserung, Identifikationsförderung oder zur Öffnung der Schule werden am Carl Bechstein Gymnasium grundsätzlich unterstützt. Jeder Lehrer soll solche Initiativen fördern, für Vorschläge ist die Schulleitung grundsätzlich aufnahmebereit.

die Transparenz: Alle unterrichtlichen Ziele und fachlichen Bewertungskriterien am Carl Bechstein Gymnasium sind für Eltern und Schüler zugänglich und auf Nachfrage einsehbar.

Die Schule versteht sich sowohl als Gymnasium vor Ort als auch für die Region, das offen ist für Kooperation mit anderen Schulen und mit vielfältigen außerschulischen Partnern. Wir richten den Blick über nationale Grenzen hinaus und fördern Denken und Handeln in internationalen Zusammenhängen.

Das **pädagogische Konzept** der Schule ist wesentlich bestimmt von einem ganzheitlichen Lernbegriff und dem prinzipiellen Willen, die Schule von den Lernenden her zu gestalten. Bei den Schülerinnen und Schülern Lernkompetenz aufzubauen ist das zentrale Ziel des Gymnasiums Erkner als einem **Haus des Lernens**. Lernen wird vom Kollegium verstanden als ein ganzheitliches, umfassendes Geschehen. Dazu gehören neben dem Lernen als Erwerb von Wissen und Können auch soziales und moralisches Lernen und das Einüben von Handlungskompetenz auch in der Gemeinschaft.

Von diesem erweiterten Verständnis des Lernens abgeleitet, lassen sich folgende Merkmale der Unterrichtsarbeit für das CBG umschreiben:

1. Lernen ist ein aktiver und konstruktiver Aufbau von Wissen!

Der Wissenserwerb verläuft bekanntlich individuell und gründet auf dem verfügbaren Vorwissen. Da tendenziell der Umfang und die Qualität des verfügbaren Wissens der Schüler von Lehrkräften überschätzt werden können, begegnet das Gymnasium Erkner dem Phänomen mit aufmerksamer Beobachtung ihrer Schülerinnen und Schüler an den Gelenkstellen ihrer Schulkarrieren: so auch zu Beginn der Jahrgangsstufen 5, 7 und 11 mit besonderen Qualifizierungsangeboten.

2. Schulisches Lernen unterscheidet sich vom Lernen in der Alltagspraxis!

Die in der Schule vom Kollegium angebotenen Inhalte und Erfahrungen sind ausgewählt und vorbereitet mit dem Ziel, Lernprozesse anzubahnen, zu unterstützen und zu Ergebnissen zu führen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern als persönliche Erfahrungen wahrgenommen und verarbeitet werden können. Dies gilt in dem Sinne, dass die eigentliche Stärke von Schule, Lernen systematisch aufzubauen sowie langfristig und reflexiv auf jeden Einzelnen bezogen zu gestalten, eingebunden wird in Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Der Balance zwischen geführtem Lernen innerhalb der Unterrichtsfächer und situationsbezogenem Lernen mit lebensweltlichen Problemen gilt das besondere Augenmerk. In diesem Zusammenhang sei hingewiesen u. a. auf Projektarbeiten, fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen, aber auch auf die regelmäßige Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben.

3. Lernen soll ein tiefes Verständnis von Zusammenhängen ermöglichen!

Schulisches Lernen beruht in hohem Maße auf dem Lernen durch Sprache. Um hier einer Unterbewertung forschender und entdeckender Lernverfahren zu begegnen, soll ein größtmögliches Repertoire an zweckmäßigen und attraktiven Arbeitsformen in den Unterricht einfließen. Für motiviertes und gewinnbringendes Lernen spielt hier der variantenreiche Methodengebrauch der Lehrenden und Lernenden eine entscheidende Rolle. Die Schule ist bemüht, aktuelle und geeignet erscheinende Fortbildungsangebote auch außerstaatlicher Fortbildungsträger für das Kollegium aufzugreifen. Auch über die Schulung der Fachkonferenzvorsitzenden können neue Elemente in die Fachkonferenzen und schulinternen Lehrpläne eingebracht werden.

4. Lernen bezieht sich auf Lebenssituationen!

Lernen in der Schule weist immer über sich selbst hinaus. Es richtet sich, wohlverstanden, auf zukünftige, noch unbestimmte Lebenssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich entscheiden und handeln sollen. Fachunterricht ist zwar der stabile Rahmen für das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer der Schule, dennoch begrenzt die Fachsystematik durch ihre innere Struktur (mitunter ungewollt) Fragestellungen und Lernerfahrungen. Durch fächerübergreifendes Arbeiten und projektorientierte Arbeitsformen soll diesem Defizit entgegengewirkt werden. Die Schule bietet Chancen zum weiteren sachlichen und zeitlichen Transfer, indem sie z. B. ihre Schülerinnen und Schüler bei der Teilhabe am Leben im europäischen und außereuropäischen Ausland unterstützt und vielfältige Angebote im künstlerisch-musisch-ästhetischen Bereich entwickelt hat.

5.

6. Lernen im Unterricht soll Schlüsselqualifikationen vermitteln!

Bei den Methoden des Lernens und Problemlösens wird grundsätzlich darauf Wert gelegt, dass bei der Erarbeitung von Inhalten persönliche Arbeitshaltungen und soziale Kompetenzen systematisch und langfristig vermittelt werden. Die spezielle Form der Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei ihren Betriebspraktika (Klasse 9), die Schülerseminare für die Teilnehmer der Oberstufe, aber auch entsprechende Angebote zum „Lernen lernen“ für unsere Jüngsten (Methodenwoche für die Klassen 5 bis 7) sind auf diesem Feld angesiedelt.

7. Schulisches Lernen ist soziales Lernen!

Die soziale Situation einer irgendwie gearteten Klassenzusammensetzung weist nicht von allein immer ein günstiges Lernumfeld auf. Das Erlernen von Kooperation und die möglichst optimale Nutzung der Vorteile des kooperativen Lernens begünstigen wir u. a. durch eine überlegte Klassenbildung nach transparenten Kriterien, durch spielerische Trainingsprogramme für die Schulneulinge gleich in der ersten Schulwoche bis hin zu Sitzordnungen. Wir erfahren hierbei, dass sich stabile Beziehungen zunächst im Klassenverband entwickeln und zunehmende Verantwortungsbereitschaft auch über die Klassen- und Jahrgangsgemeinschaft hinaus ausgebildet wird.

8. Die individuellen Unterschiede im Vorwissen können groß sein!

Die Zusammenführung von Lernvoraussetzungen und Aufgabenstellung ist eine ständige Herausforderung für jeden Unterrichtenden. In pädagogischen Konferenzen und Fachkonferenzen wird daran gearbeitet, die Möglichkeiten der Individualisierung

durch entsprechende Aufgabenstellungen auszuschöpfen. Mit Wissenslücken und Fehlern soll im Unterricht produktiv umgegangen werden.

9. Lernmotivation von innen her ist wünschenswert!

In manchen Lernbereichen muss Interesse und Motivation allerdings erst durch den Unterricht geweckt werden. Über die Erwartungen zu berechtigten und nützlichen Formen außengesteuerter Motivation kommunizieren die Beteiligten in den Lerngruppen und Fachkonferenzen. Im Übrigen haben Erfahrungen und die Ergebnisse gezielter Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium gezeigt, dass Interesse und Motivation seitens der Schülerinnen und Schüler erzeugt und aufrechterhalten werden, wenn sie sich selbst als zunehmend kompetenter erleben. Im Laufe der Schulzeit bilden sich bei den Schülerinnen und Schülern mehr und mehr Interessenschwerpunkte heraus. Sie sind für ihre Identitätsentwicklung wünschenswert und wertvoll. Mit den erweiterten Möglichkeiten des Wahlpflichtbereiches ab Klasse 9 und den Profilangeboten der Oberstufe gibt das CBG eine organisatorische Antwort.

10. Strukturierende Techniken der Unterrichtsführung fördern den Wissenserwerb!

Bei der Erarbeitung von Unterrichtsstoffen haben sich die Lehrerinnen und Lehrer in Fachkonferenzen darauf verständigt, an schwierigen Stellen auf Klarheit und Strukturiertheit der Anweisung Wert zu legen und den Schülerinnen und Schülern Zeit zum Überlegen und Spielraum zur Entfaltung eines Gedankens zu lassen. Die sorgfältige Trennung von Lernsituationen und Situationen der Leistungsüberprüfung soll die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Unterrichtsbeteiligung ermutigen. Im Laufe der Schulzeit wird langsam zunehmend verstärkte Verantwortung für den individuellen und gemeinsamen Lernprozess an die Schüler übertragen. In Zeugniskonferenzen beraten die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig über das Situationsbild. Stundentafelkürzungen und ausfallender Unterricht würden den Kompetenzzuwachs mindern. Die Schule unternimmt u. a. durch die Unterrichtsverteilung und ihre Regelungen zur Vertretungsplanung alles in ihren Kräften Stehende, um Diskontinuitäten des Unterrichts zu verhindern. Für die Klassenführung sind durchgängig Doppelbesetzungen mit Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern vorgesehen. Regelklarheit und die Einübung von sozialen Routinen sollen den Lernenden einen verlässlichen Rahmen bieten.

Zur **Erziehung** am Gymnasium Erkner gehört auch das Einvernehmen darüber, dass es ordnender und verbindlicher Regeln bedarf, um das Miteinander in der Schule für alle Beteiligten positiv zu gestalten. So herrscht hinsichtlich der Schulordnung Konsens über die Grundlagen eines angenehmen Schulklimas und die Rechte und Pflichten für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft. Danach ist es Grundrecht jeder und jedes Einzelnen an der Schule,

- respektvoll behandelt zu werden,
- ungestört lernen, arbeiten, spielen und entspannen zu können,
- die eigene Meinung frei und in Ruhe äußern zu dürfen,
- Hilfe zu erhalten, wenn sie benötigt wird,
- die Gesundheit geschützt zu sehen und
- eine saubere und intakte Schule vorzufinden.

Die Schule fühlt sich der Akzeptanz nationaler, kultureller, geschlechtlicher und weltanschaulicher Unterschiede verpflichtet. In diesem Sinne hat die demokratische Erziehung mit der Schärfung von Rechts- und Unrechtsbewusstsein, der Unterstützung von Toleranz, Integrationsbereitschaft und friedlichen Lösungen ihren eigenen Stellenwert.

Übergeordnetes Ziel ist es, Kinder und Jugendliche auf dem Weg ins selbst verantwortete Leben mit der bestmöglichen Bildung auszustatten. Doch was heißt das konkret? Wofür soll unsere Schule stehen, in einer Zeit, da die Schullandschaft in Brandenburg im Umbruch ist, da das Wissen unüberschaubar geworden ist, da man die Verunsicherung über die Leistungsfähigkeit unseres Bildungssystems allerorten spürt und da die Schnelligkeit des gesellschaftlichen Wandels es so schwierig macht zu bestimmen, „was man im Leben braucht“ und was eine Schülerin / ein Schüler hier eigentlich lernen soll?

Was kann vom wem erwartet werden um die oben genannten Ziele zu erreichen?

Das CBG erwartet von den **Schülerinnen und Schülern**:

Anstrengungsbereitschaft und persönliches Engagement

a) bei der Entwicklung von

- sozialen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstdisziplin, Ausdauer, Toleranz, Respekt, Gerechtigkeitssinn, Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Umwelt,
- Kritik- und Konfliktfähigkeit,
- Verständnis und Toleranz zur Erschließung fremder Kulturen und Sprachen, Werte und Normen, d. h. interkultureller Kommunikationsfähigkeit,
- künstlerisch-musischen Fertigkeiten,
- methodischen Fertigkeiten mit dem Ziel der Selbständigkeit sowie
- Kreativität und Neugier

b) und bei der Aneignung

- von Kenntnissen kultureller Tradition und grundlegender Kulturtechniken,
- der Methodik und der Ergebnisse des naturwissenschaftlich-mathematischen Bereichs,
- eines reflektierten und bewussten Umgangs mit moderner Technologie, insbesondere der Computertechnologie und den neuen Medien
- von Regeln der demokratischen Mitarbeit in den durch Schüler/innen mit zu besetzenden Gremien (z. B. Schülervertretung, Schulkonferenz).

Das CBG erwartet von den **Lehrerinnen und Lehrern**:

- die Reflexion des Verhältnisses zwischen fachlicher und pädagogischer Tätigkeit,

- das Bewusstsein für die Verpflichtung zur Werteerziehung und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in allen Fächern unter Berücksichtigung der Individualität des Schülers/der Schülerin,
- die Weiterentwicklung der fachlichen Methoden und Sozialformen des Unterrichts mit dem Ziel, die Selbständigkeit und Kreativität, die Leistungsbereitschaft und die intellektuellen Fähigkeiten der Schüler/innen zu fördern,
- die weitere Öffnung des Unterrichts für das Umfeld der Schule und die Lebenswelt der Schüler/innen einschließlich der Medien,
- die Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Theorie und Praxis im Unterricht,
- die Abstimmung von Leistungsanspruch und Verfahren der Leistungsmessung,
- die Anpassung und Konkretisierung der fachspezifischen Curricula sowie deren Ergänzung im Bereich von Methodik und Zielsetzung unter der Perspektive einer Anbahnung fachübergreifender Zusammenarbeit,
- die Bereitschaft, sich auf einen längeren Lernprozess und neue Formen fachlicher und pädagogischer Fortbildung einzulassen,
- das Engagement zur Mitarbeit in Gremien (z. B. Ausschüsse, Konferenzen).

Das CBG erwartet von den **Eltern**:

- eine vertrauensvolle und aktive Zusammenarbeit mit der Schule,
- die Unterstützung des Schulprogramms und aktive, kontinuierliche Mitarbeit,
- die Anerkennung des Erziehungsauftrags als Aufgabe mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und Verantwortlichkeit, aber gemeinsamer Zielsetzung,
- die bewusste Einbeziehung der Lernförderung der Kinder in die Gestaltung des familiären Lebens,
- das auch nach außen gewandte Engagement zum Wohle der Schule, wo dies gesellschaftlich und politisch erforderlich ist,
- die kontinuierliche Mitarbeit in den von Eltern zu besetzenden Gremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz, Elternversammlung, Elternkonferenz, Fach- und Schülerkonferenzen sowie Konferenz der Lehrkräfte),
- aktives Engagement (für die Klasse und/oder im Schulförderverein),
- ein gesundes Maß an Kritik und Verständnis.

02. Personal, Standort und Ausstattung der Schule

Die zur Zeit 55 unterrichtenden **Lehrkräfte** des CBG stehen in einem Dienstverhältnis zum Land Brandenburg. Sie unterrichten und erziehen in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele sowie der Rechts- und Verwaltungsvorschriften und der Beschlüsse der schulischen Gremien. Ihre pädagogische Freiheit darf nicht unnötig eingeschränkt werden. Die Lehrkräfte aktualisieren ständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten.

Das **sonstige Schulpersonal** (an der Schule tätig, ohne selbstständig Unterricht zu erteilen) nimmt verwaltende, technische oder anderen Bereichen assistierende Aufgaben wahr. Es ist für die Erfüllung ihrer Aufgaben dem Schulleiter verantwortlich.

Die **Schulleitung** besteht z. Z. aus dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter, dem Oberstufenkoordinator sowie, in ihrer nach § 72 BbgSchG erweiterten Form, aus den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung mit den Aufgabenschwerpunkten Jahrgangsstufen 5 bis 7, Jahrgangsstufen 8 bis 10 und Didaktik. Im Rahmen des allgemeinen Weisungsrechtes des Schulleiters nach § 71 Abs. 2 BbgSchG nehmen die Mitglieder der Schulleitung ihre Aufgaben selbstständig wahr; sie sind dem Schulleiter für eine sachgerechte Erledigung der ihnen übertragenen Aufgaben verantwortlich. Die Einheitlichkeit des Handelns der Schulleitung wird durch gegenseitige Information und Absprachen in gemeinsamen regelmäßigen Dienstbesprechungen der Schulleitungsmitglieder sichergestellt. Durch Koordination und enge Kooperation stellen die Schulleitungsmitglieder die pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung der Schule sicher; hierzu gehört auch die frühzeitige Einbindung der Mitwirkungsgremien in den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess. Die Mitglieder der Schulleitung führen im Rahmen ihrer Aufgaben Unterrichtsbesuche durch, die der Information und Beratung dienen. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu Dienstbesprechungen einladen.

Im Falle der Verhinderung des Schulleiters übernimmt der stellvertretende Schulleiter die Schulleitung. Ist die stellvertretende Leitung nicht vorhanden oder ebenfalls verhindert, so übernimmt der Oberstufenkoordinator und danach das dienstälteste Mitglied der erweiterten Schulleitung die Vertretung, sofern das Staatliche Schulamt keine andere Regelung trifft. In der Geschäftsordnung sind die Details der Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die **Schulaufsicht** sichert die Grundlagen für die pädagogische und organisatorische Arbeit der Schule. Sie dient der Pflege der pädagogischen Freiheit, der Übernahme neuer Erkenntnisse der Fach- und Erziehungswissenschaften, der Unterstützung der Schulträger, Schulleitungen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie von deren Eltern sowie der Förderung des eigenverantwortlichen Interesses der kommunalen Selbstverwaltung an der schulischen Bildung (so § 129 BbgSchG). Sie fördert die Selbstständigkeit der Schulen bei ihrer pädagogischen, fachlichen und

organisatorischen Tätigkeit. Sie prüft, ob die Aufgaben des Schulträgers im Einklang mit geltendem Recht erfüllt werden.

Die äußeren Schulangelegenheiten führt die Schulleitung in enger Zusammenarbeit mit dem **Schulträger** durch. Der Schulträger – hier der Landkreis Oder-Spree mit seinem Verwaltungssitz in Beeskow - stellt insbesondere die Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen, Lehrmittel und das sonstige Personal. Schulische Anlagen und Einrichtungen dürfen für nichtschulische Zwecke nur bereitgestellt werden, wenn schulische Interessen nicht beeinträchtigt werden.

Das Carl Bechstein Gymnasium Erkner ist eine weiterführende Schule, die von allen Grundschülerinnen und Grundschulern nach dem 4. bzw. 6. Schuljahr besucht werden kann, die für den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife geeignet sind. Die Schule umfasst die Klassen 5 bis 13 und führt bis zum Abitur. Der Unterricht findet montags bis freitags statt, der Samstag ist in der Regel unterrichtsfrei. Das CBG nimmt als eine bedeutende Bildungseinrichtung einen festen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der Stadt Erkner und in ihrer Umgebung ein. Der Einzugsbereich erstreckt sich dabei von Erkner über die nördlich gelegenen Nachbarorte Woltersdorf und Schöneiche, über Hartmannsdorf, Grünheide, Hangelsberg und Spreenhagen im Osten sowie Neu Zittau und Gosen im Süden und Berlin-Rahnsdorf im Westen.

Verkehrstechnisch ist die Schule gut und sicher zu erreichen. Günstige Bus- und Bahnverbindungen bestehen zu allen Ortsteilen der anliegenden Nachbargemeinden.

Zwischen einer Landstraße und einem Ehrenhain der Sowjetarmee gelegen ist das Schulgelände recht weitläufig und von viel Grün umgeben. Zwei Häuser mit sehr unterschiedlichem Charakter – ein Altbau aus wilhelminischer Zeit und ein Gebäude aus DDR-Zeiten – sowie der zu Beginn des Jahres 2005 fertig gestellte Neubau mit einer Aula und vier neuen, großzügigen Klassenräumen bieten ausreichend Platz für Unterricht und schulische Veranstaltungen. In der warmen Jahreszeit kann der Unterricht auch einmal nach draußen verlegt werden – zum Beispiel in das offene Klassenzimmer. Holzskulpturen beleben das Bild des Schulhofes. In den nächsten Jahren soll daraus ein Skulpturenpark werden, mit Plastiken, die von Schülerinnen und Schülern im Kunstunterricht und an Projekttagen angefertigt werden.

Der Komplex der Schulgebäude ist organisatorisch klar gegliedert und strukturiert. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist geplant, so soll in zentraler Lage der Neubau eines Schülerrestaurants errichtet werden und die vorhandenen Gebäudeteile künftig miteinander verbinden. Einem ca. 320 Personen fassenden Forum sind 2 Musikräume und die Fachräume für Kunst, Darstellendes Spiel / Theater angegliedert. Die erste Etage im Haus I umfasst neben dem Verwaltungsbereich Fachräume für Informatik, für die Arbeit mit neuen Medien und Gesellschaftswissenschaften, die zweite einen Konferenzsaal und Besprechungsräume. Zentral für alle Jahrgänge beherbergt der große Turm von Haus 2 die modern ausgestatteten naturwissenschaftlichen Fachräume. Im kleinen Turm befinden sich die Unterrichtsräume (feste Klassenräume für die jüngeren Jahrgänge) und das Büro der Schülerversammlung. Dazwischen liegt der Standort der Bibliothek in der 2. Etage.

Jeder Fach- und Unterrichtsraum verfügt über einen Internetanschluss und Overhead-Projektor, viele zusätzlich über TV-Video-DVD-Einheiten.

Die Dreifach-Sporthalle in zentraler Stadtlage und ein komplett ausgestatteter Sportplatz am Dämeritzsee werden für Unterricht und Arbeitsgemeinschaften genutzt.

03. Schullaufbahn – Bildungsgang, Unterricht und Abschlüsse

Ziel des gymnasialen Bildungsgangs ist die **Studierfähigkeit** des erfolgreichen Absolventen. Daran lässt sich der gesamte Unterricht am CBG messen. Zur Zeit nach 13, bald jedoch 12 Jahren erwerben Schüler bei uns das **Abitur**, die Berechtigung an jeder Hochschule ein Studium zu beginnen. Zudem sind an unserem Gymnasium auch die anderen Bildungsabschlüsse erreichbar, so nach dem 10. Schuljahr die Erweiterte Berufsbildungsreife oder die Fachoberschulreife sowie nach der erfolgreich absolvierten 12. Klasse den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Klassenstärken von maximal 25 bis 28 Schülerinnen und Schülern lernen und arbeiten nach dem Stand von Januar 2006 etwa 800 Schüler unter der Anleitung von 55 Lehrerinnen und Lehrern am CBG. Der Klassenverband bleibt bis Ende der Jahrgangsstufe 10 bestehen.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Schulleitung und Kollegium des CBG steht ein qualitativ **hochwertiger Unterricht**. Neuentwickelte schulinterne Curricula orientieren sich durchgängig an den Standards des neuen Rahmenplans der Sekundarstufe I und an den verbindlichen Vorgaben für die Sekundarstufe II, das heißt an den Bereichen Sach-, Methoden-, personale und soziale Kompetenz.

Die in den einzelnen Fächern vorliegenden ausführlichen **schulinternen Curricula** sind jederzeit für Eltern, Schüler, Lehrer und die interessierte Öffentlichkeit auf der Homepage des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner einsehbar. Sie werden kontinuierlich fortgeschrieben.

Eine in allen Fächern zu berücksichtigende Aufgabe ist es, die Schülerinnen und Schüler im korrekten mündlichen und schriftlichen Gebrauch der **deutschen Sprache** zu fördern. Die Lehrerinnen und Lehrer machen grundsätzlich auch außerhalb des Deutschunterrichts auf Fehler aufmerksam und korrigieren sie. Fachkonferenzen sichten den Fachwortschatz, steigern die Aufmerksamkeit für die Rechtschreibung und führen regelmäßige, aber begrenzte Kontrollen durch. Mehr Sprechanlässe schaffen, lautes Lesen und gestaltendes Vortragen zu üben und das Gespräch als gemeinsame Gestaltungsaufgabe zu entwickeln, ist Aufgabe jeden Unterrichts. Neben der Vermittlung von Methoden der Texterschließung werden sprachliche Verhaltensweisen wie Definieren, Interpretieren, Diskutieren geklärt und elementare Begriffe des Redens bestimmt. Bei der Festlegung von Noten werden hinsichtlich der sprachlichen Richtigkeit insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler beachtet.

Im Unterricht stehen vielfältige, moderne **Sozialformen** im Mittelpunkt des pädagogischen Konzepts des CBG. Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, aber auch tradierte Lehrformen sind bei uns gang und gäbe.

Die **Klassenlehrer** helfen dabei, dass die Gestaltung des individuellen Arbeitsplatzes, angemessene Methoden, die fachgerechte Benutzung von

Hilfsmitteln und Ordnungshilfen eingeübt werden können. **Fachlehrer** unterstützen die Vor- und Nachbereitung von Fachunterricht, fördern die Lernfreude, Rücksicht und Hilfsbereitschaft in den Klassen. Die gewählte Sitzordnung soll das soziale Lernen im Team, die Entwicklung stabiler Beziehungen zwischen den Kindern untereinander und zwischen den Kindern und Lehrerinnen / Lehrern fördern.

Um den Fünft- und Siebtklässlern den **Einstieg** am Gymnasium zu erleichtern, werden bei der Bildung der Eingangsklassen gewachsene Freundschaften aus der Grundschule berücksichtigt, zudem wird eine homogene Zusammensetzung angestrebt. In allen Jahrgangsstufen ist **Binnendifferenzierung** durchgängiges Unterrichtsprinzip. Gemeinsames Lernen im Klassenverband ermöglicht interessanten und kreativen Unterricht. Der Lehrer übernimmt die Aufgabe, gemeinsame und individuell differenzierte Lernziele und dementsprechende Inhalte zu auswählen.

Für die Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, in ihrer schulischen Laufbahn **persönliche Akzente** zu setzen, beispielsweise durch die Wahl der zweiten Fremdsprache ab Klasse 7 (Französisch oder Russisch) und ein breites Wahlpflichtangebot ab Klasse 9 (Chor, 3. Fremdsprache, Astronomie, Geoökologie, Journalistik, etc.) sowie den Besuch einer schulischerseits angebotenen AG. Die Kursauswahl in der Sekundarstufe II bietet eine weitere gute Chance zur persönlichen Profilierung: Leistungskurse werden in der Regel in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Geographie, Biologie, Kunst, Musik und Physik angeboten. Interessante Fächer wie Darstellendes Spiel und Philosophie erweitern das übliche Grundkursspektrum. Studienfahrten in Jahrgangsstufe 12, die z. B. in den Harz, nach England oder Rom führen, sind für viele Schüler unvergessliche Bildungserlebnisse. Abgerundet wird das Bildungsangebot durch vielfältige Möglichkeiten des außerunterrichtlichen Engagements.

Die an unserem Gymnasium praktizierte Form der **Leistungsbewertung** ist zuvorderst von erzieherischem Wert. Noten beziehen sich sowohl auf den Verlauf als auch auf die Ergebnisse des Lernens. Die Lehrerinnen und Lehrer des CBG richten sich dabei nach den gesetzlichen Vorgaben des Landes Brandenburg, verantworten jedoch auch einen individuellen Spielraum zur Umsetzung persönlicher Maßstäbe.

Noten beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Auswahl der Unterrichtsgegenstände, das Lerntempo, die Unterrichtsmethoden, die Zusammensetzung der Lerngruppe und die Lage des Unterrichts im Stundenplan sind Faktoren, die zu berücksichtigen sind. Lehrpläne und Richtlinien beschreiben Anforderungen an den Unterricht der Lehrerinnen und Lehrer und weniger die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Leistungsbewertung informiert darüber, was und in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler bereits gelernt haben. Dabei wird der Bewertung des Gelernten grundsätzlich größere Bedeutung zugemessen als dem Aufzeigen der Defizite. Die Leistungsbewertung gibt also Auskunft über den Stand eines Lernprozesses, der noch andauert und durch Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst verantwortlich gestaltet werden soll.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Bewertung schulischer Leistungen sind Gegenstand des innerschulischen Diskurses: Bereits ab Klasse 7 werden Vergleichsarbeiten geschrieben, Zweitkorrekturen sind nicht nur im Abitur üblich,

Eltern und Schüler sind über die Schulkonferenz und die Fachkonferenzen an der Festlegung von **Bewertungsstandards** beteiligt.

Schülerinnen und Schüler erfahren den **Übergang** von einer **Schulstufe** zur nächsten als etwas Besonderes, als Anforderung, oft auch Herausforderung. Dies gilt in erster Linie für den Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule, aber auch für das Eintreten in die Oberstufe des Gymnasiums nach der 10. Klasse. Der Wechsel der Lernumgebung, des sozialen und persönlichen Bezugssystems, andere Lehr- und Lernmaterialien, veränderte Zielsetzungen, Zeitabläufe, Arbeitstechniken und Methoden gehen einher mit zunehmender Eigeninitiative.

Um den Übergang in die *Klasse 7 (und auch 5)* erfolgreich zu gestalten, bietet unser Gymnasium verschiedene Maßnahmen an: In der ersten Schulwoche werden soziale und personale Kompetenzen, die für das Zusammenwachsen des Klassenverbandes wichtig sind, in den Mittelpunkt gestellt, in der vierten Unterrichtswoche eines jeden Schuljahres findet für die Eingangsklassen eine Methodenwoche statt.

Der Übergang von der Sekundarstufe I in die *Sekundarstufe II* wird vom Oberstufenkoordinator langfristig vorbereitet, dazu finden Schüler- und Elternberatungen statt, auch und besonders für von anderen Schulformen zu uns wechselnde Elftklässler.

Der Unterricht am Carl Bechstein Gymnasium findet für die Sekundarstufe I im Regelfall zwischen 8 und 13. 50 Uhr statt. Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage der gesetzlich vorgegebenen Stundentafel:

Stundentafel für das Gymnasium (entnommen aus Sekundarstufe I- Verordnung)

| Lernbereich/Fach | Stundenkontingent in Jahrgangsstufe | | Summe Jahrgangsstufen 7 bis 10 | Mindeststunden in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 insgesamt |
|---|--|----------|--------------------------------------|---|
| | 7 und 8 | 9 und 10 | | |
| Deutsch | 8 | 7 | 15 | 12 |
| 1. Fremdsprache | 8 | 6 | 14 | 14 |
| Mathematik | 8 | 7 | 15 | 14 |
| Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) | 8 | 8 | 16 | 12 |
| Gesellschaftswissenschaften (Geografie, Geschichte, Politische Bildung) | 6 | 7 | 13 | 10 |
| LER | 4 | 2 | 6 | 6 |
| Wirtschaft-Arbeit-Technik | - | 4 | 4 | 3 |
| Kunst/Musik | 4 | 4 | 8 | 6 |
| Sport | 6 | 6 | 12 | 12 |
| 2. Fremdsprache | 8 | 6 | 14 | 14 |

| | | | | |
|---|-----------|----------------|------------------|-----|
| Schwerpunktunterricht (3. Fremdsprache) | - | 5 (6) | 5 (6) | (6) |
| Stundenkontingent insgesamt | 60 | 62 (63) | 122 (123) | |
| Schwerpunktgestaltung bis zu | 6 | 1 | 7 | |

Zur Verdeutlichung der konkreten wöchentlichen Unterrichtsverteilung wird an dieser Stelle ein möglicher **Stundenplan in der Jahrgangsstufe 7** vorgestellt:

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-------------------|------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 08.00 - 8.45 Uhr | Biologie | Französisch Russisch | Englisch | L E R | Mathematik |
| 08.55 - 09.40 Uhr | Deutsch | Geschichte | Deutsch | Mathematik | Englisch |
| 09.55 - 10.40 Uhr | Geografie | Deutsch | Mathematik | Französisch Russisch | Biologie |
| 10.50 - 11.35 Uhr | Englisch | Musik | Kunst | Physik | Französisch Russisch |
| 12.00 - 12.45 Uhr | Mathematik | Sport | Französisch Russisch | Englisch | Deutsch |
| 13.05 - 13.50 Uhr | L E R | Sport | Physik | Sport | Geografie |

(L E R = Lebenskunde – Ethik – Religion)

Um den Schülern effektiv bei der Minimierung individueller Defizite zu helfen, bietet das CBG in den Klassen 7 und 8 sowie in der Klassenstufe 11 **Qualifizierungsunterricht** in Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch an. Besonders für Schulwechsler nach der 10. Klasse bieten sich dadurch gute Möglichkeiten, schnell und eigenverantwortlich Lücken zu schließen.

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 9 wird der Unterricht am Gymnasium um ein wahlweise zu belegendes **Schwerpunktfach** erweitert. Unterrichtet wird es in den Klassenstufen 9 und 10 und von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit den Eltern gewählt. Dabei sollen die individuellen Neigungen eine wesentliche Entscheidungshilfe sein und der weitere Lebensweg kann durchaus bedacht werden. Im Normalfall decken die angebotenen Fächer ein breites Spektrum ab, die Einrichtung der jeweiligen Wahlpflichtfächer erfolgt, wenn mindestens 15 Schülerinnen und Schüler Interesse am konkreten Vorschlag zeigen. Latein und Informatik werden jedes Jahr sehr gut nachgefragt, andere Möglichkeiten wären beispielsweise: Journalistik, Astronomie, Musik, Geoökologie, Kartenkunde, Experimentieren und weitere.

Nachdem den Schülerinnen und Schülern im Unterricht ab Klasse 7 bereits Berufe und Arbeitsplätze als Unterrichtsgegenstände begegnet sind, haben sie in der 9. Klasse die Möglichkeit selber für 14 Tage einen Arbeitsplatz kennen zu lernen. Dies geschieht im Rahmen einer **Berufswahlvorbereitung**. In der 10. Klasse entscheiden sich die weitaus meisten Schüler für eine Fortsetzung der gymnasialen Ausbildung, gleichfalls werden durch den Verbindungslehrer für Berufsvorbereitung jedoch auch

hier berufsberatende Angebote an Schülerinnen und Schüler gemacht. Ab der 11. Klasse gibt es eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und den umliegenden Hoch- und Fachschulen und ähnlichen Einrichtungen. Ein durchgängig in den Unterricht integriertes Prinzip ist die jeweils altersangemessene Orientierung auf Berufsbilder.

Am CBG gibt es im Schuljahr 2005/06 20 Voll- und weitere 6 Wahlpflichtfächer. Jedes Fach trägt dazu bei, Schülerinnen und Schüler eine über den konkreten fachlichen Bezug hinaus gehende **Lebensorientierung** zu geben. Dabei werden sowohl allgemein bildende als auch soziale sowie methodische Aspekte der Bildung und Erziehung berücksichtigt.

Im Fach Deutsch wird mit prometheischem Eifer mit dem Irrtum gerungen, dass jeder Muttersprachler per se Ahnung von seinem Sprechen und Schreiben habe. Mathematik schult in besonderem Maße das logisch-analytische, abstrakte Denken, die Schülerinnen und Schüler lernen die Welt auch als Welt voller Zeichen zu verstehen.

In den Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Latein, Russisch) sollen die Schülerinnen und Schüler neben Sprachbeherrschung auch Einblicke in fremde Kulturen bekommen, Toleranz und Weltoffenheit erleben. Die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Spektrums (Geschichte, Erdkunde, PB, LER, Philosophie) tragen dazu bei, sich ein individuelles Bild von der Welt zu machen, natürlich ein fundiertes! Physik, Biologie, Chemie sollen das Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge schulen. Das Ästhetische wird in den Fächern Musik, Kunst und DSP besonders fokussiert. Der Schulsport soll in den Heranwachsenden neben dem Leistungswillen auch die Freude an Bewegung und dem Spiel zusammen mit anderen wecken. Informatik und Wirtschaft-Arbeitslehre-Technik sollen den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen in der Welt der Wirtschaft und Medien ermöglichen.

In der Gymnasialen Oberstufe des CBG werden die Schülerinnen und Schüler auf das Studium an Universitäten und Fachhochschulen in der Bundesrepublik Deutschland sowie auf die Ausbildung in höher qualifizierten Berufen vorbereitet. Im ersten Halbjahr der 11. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler inhaltlich und methodisch in besonderer Weise zur weiteren Arbeit in der Sekundarstufe II hingeführt. Die Kurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik werden jeweils flankiert von einem zweistündigen Angleichkurs, um die u. U. aus verschiedenen Schulformen stammenden Lernenden durch geeignete Fördermaßnahmen auf den gemeinsamen Unterricht vorzubereiten. Die Religionsphilosophische Woche dient neben der Vermittlung entsprechenden spezifischen Wissens auch dem Kennenlernen der aus verschiedenen Klassen und Schulen neu zusammengesetzten Jahrgangsstufe und der eigenen Orientierung in der neuen Schulstufe.

Ab dem 2. Halbjahr der 11. Jahrgangsstufe bieten wir folgende **Leistungskurse** an:

im sprachlich-künstlerischen Aufgabenfeld die Fächer Deutsch, Englisch, Kunst und Musik; im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Geschichte und Geographie; im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Mathematik, Biologie und Physik. Je nach Interessenlage und Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler ist eine Erweiterung des Leistungskursangebotes möglich.

Bei der selbstständigen Abfassung der **Facharbeit** im 13. Jahrgang wird Wissenschaftspropädeutik geübt. Zur Bewältigung dieser Anforderung werden die

Schülerinnen und Schüler besonders in wissenschaftlichen Arbeitstechniken geschult.

04. Jahrgangsthemen

Im derzeit noch siebenjährigen (für die Leistungsprofilklassen achtjährigen) gymnasialen Bildungsgang orientiert sich das Lehren und Lernen an unserer Schule in jeder Jahrgangsstufe an einem fächerübergreifenden **Schwerpunktthema**. Ziel ist es, die unterrichtliche Bildung und Erziehung entsprechend dem kognitiven Entwicklungsstand und den altersabhängigen Interessen der Schülerinnen und Schüler an einem Thema auszurichten, das für die jeweilige Jahrgangsstufe eine fokussierende Funktion übernehmen soll. Jeweils mehrere Fächer arbeiten dabei zusammen, wobei einem Fach der Status eines Leitfaches zufallen kann. Als Ganzes betrachtet sollen die Jahrgangsthemen den Entwicklungs- und Prozesscharakter des schulischen Weges sowie den der Persönlichkeitsreife widerspiegeln. Zugleich ermöglichen sie den Schülerinnen und Schülern, sich selbst in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu situieren und den Bildungsgang als einen wirklichen Fortschritt bewusst wahrzunehmen.

In **Klasse 5** wird dem natürlichen Bewegungsdrang der von verschiedenen Grundschulen kommenden Schülerinnen und Schüler, ihrer natürlichen Freude am Spiel und der Maskerade mit dem Thema „**Theater ohne Grenzen**“ zu entsprechen gesucht. In der darauf folgenden **6. Klasse** sollen dann **Freundschaften** und alle damit einhergehenden angenehmen wie auch konflikträchtigen Seiten thematisiert werden.

In der **7. Klasse** wird für die von der Grundschule an unser Gymnasium wechselnden Schülerinnen und Schüler das Methodenlernen unter dem Jahrgangsmotto „**Das Lernen lernen**“ im Zentrum stehen (Kompetenzen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler der Leistungsprofilklassen bereits in der 5. Klasse vertraut machen konnten). Die naturgemäß bei Pubertierenden auftretenden Identitätsfindungsprozesse und -krisen werden unter der Leitfrage „**Bin ich, wer ich bin?**“ zum jahrgangsbegleitenden Thema der **8. Klasse**.

Ausgehend von dem zweiwöchigen Betriebspraktikum, das bald nach dem Beginn der **9. Klasse** stattfindet, sollen „**Lebensziele**“ und –perspektiven, nicht nur beruflicher Art, in dieser Jahrgangsstufe besonders reflektiert werden. In der **10. Klasse**, mit der die Sekundarstufe I abschließt und an deren Ende mit dem erfolgreichen Abschluss zentraler schriftlicher und mündlicher Prüfungen in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik die Erweiterte Berufsbildungsreife, die Fachoberschulreife und die Zugangsberechtigung zur Gymnasialen Oberstufe erworben werden können, stellt sich Frage nach dem **Erwachsenwerden** gleichsam von selbst. Die Anforderungen an die Selbstständigkeit und Selbstorganisation der Jugendlichen wachsen ständig und bilden die Voraussetzung für den erfolgreichen Besuch der Oberstufe. Für diejenigen Schüler, die nach der 10. Klasse eine Ausbildung anstreben, ist die Frage nach der bis dahin bereits erworbenen personalen Reife noch erheblich konkreter.

Im ersten Jahr der noch dreistufigen gymnasialen Oberstufe wird das schon vorhandene Methodenarsenal im Hinblick auf das Ziel der **Studierfähigkeit** im Sinne

eines wissenschaftspropädeutischen Arbeitens vertieft und erweitert (**11. Klasse**). Nach der Verkürzung auf acht Gymnasialschuljahre wird dieser Teil in die 10. Klasse vorverlagert werden. „**Horizonte erweitern**“ – unter diesem bewusst weit gefassten Leitmotiv sollen Schüler in der **12. Jahrgangsstufe** sowohl ihre beruflichen als auch ihre Lebensvorstellungen und –perspektiven reflektieren und ihren Blick über die bis dahin gehegten Vorstellungen hinaus richten. Die **Jahrgangsstufe 13** steht naturgemäß ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die **Abiturprüfung**. Hier gilt es, der bei der Prüfungsvorbereitung sich einstellenden Prüfungsangst vorzubeugen, entgegenzuwirken bzw. – so nicht schon geschehen – den produktiven Umgang damit zu erlernen.

Die Jahrgangsthemen im Überblick:

Klasse 5: Theater ohne Grenzen

Klasse 6: Freunde

Klasse 7: Lernen lernen

Klasse 8: Bin ich, wer ich bin?

Klasse 9: Lebensziele

Klasse 10: Endlich erwachsen?

Klasse 11: Wissenschaftliches Arbeiten

Klasse 12: Horizonte erweitern

Klasse 13: Im Angesicht der Abiturprüfungen

Ein – revisionsfähiger - Plan für die Umsetzung und Ausgestaltung des Jahrgangsthemas der 7. Klasse ist hier exemplarisch einzusehen (s. u.). Die detaillierte Ausarbeitung der Jahrgangsspläne für die weiteren Schuljahre mit ihrem je spezifischen thematischen Bezug zu den curricular festgeschriebenen sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen obliegt den Lehrkräften, die in schulinternen Fortbildungen kontinuierlich daran mitwirken sowie den Mitwirkungsgremien. Die Ergebnisse werden sukzessive auf der Homepage einzusehen sein.

05. Schule als ganzheitlicher Lebensraum – Lebendige Schule

Die früher praktizierte Trennung von schulischen und außerschulischen Lernangeboten gilt für das Carl Bechstein Gymnasium nicht. Zwar sind wir keine Ganztagschule, jedoch ist das CBG für viele Schülerinnen und Schüler der Ort geworden, an dem sie die längste Zeit des Tages verweilen; nicht nur im Unterricht lernend, sondern auch Freistunden und Freizeit an der Schule verbringend. Das CBG ist so fast schon Teil des „Zuhause“ geworden. Eltern, Vereine, Betriebe und Institutionen wirken am Schulleben mit und zwar nicht nur in den Gremien, sondern ganz konkret; besonders in dem großen Bereich außerunterrichtlicher Angebote.

Die Schule will, über die üblichen Bildungsangebote eines Gymnasiums hinaus, u. a. die gestalterischen, handwerklichen, musisch-künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern. Sie will Hilfestellung und Betreuung in Frei- und Brückenstunden geben und zu sozialen Lernprozessen anleiten.

Schule neben der Schule? Ja, Angebote der Schule, in der Schule, die Schule oft lebendig machen, sie zu einem richtigen „Zuhause“ machen, für viele engagierte Schülerinnen und Schüler. Wenn junge Menschen in allen Persönlichkeitsbereichen möglichst umfassend gefördert werden sollen, gehören auch schulgebundene Aktivitäten im Hinblick auf die Entwicklung von sozialer Identität und Beziehungsfähigkeit zu einer zeitgemäßen Schule. Für die praktische Umsetzung bedeutet dies, einen miteinander verwobenen Lern-, Erfahrungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum zu schaffen und mit der Gestaltung des Schullebens eine Öffnung nach außen zu ermöglichen.

Hier sollen nun die wichtigsten Angebote der „lebendigen Schule“ CBG in Kürze umrissen werden:

Schulfahrten, Exkursionen, Wandertage sind eine Gelegenheit soziale und fachliche Horizonte zu erweitern. In den Klassenstufen 7, 8 und 10 können Klassenfahrten durchgeführt werden, die Schule plant mindestens drei langfristige zentrale Wandertage im Jahr, Exkursionen in beiden Sekundarstufen sind jederzeit durchführbar, sie machen Unterricht oft zu einem spannenden Highlight.

Ein besonderes Angebot an die Beginner in den Klassen 5 und 7 ist die Einführungswoche, in der die neuen Schüler zunächst ihre soziale Identität neu justieren.

In allen Fachgruppen gibt es **thematische Schwerpunkte**, die den Unterrichtsinhalten zur Seite gestellt sind, aber auch eine sinnvolle und autonome Erweiterung des Lernangebots darstellen.

Eine gewachsene Tradition ist der jährliche *Rezitationswettbewerb* der Sekundarstufe I. Seit 2004 werden auch *Wettkämpfe für Vorleser und Redner* (Rhetorik) angeboten.

Weitere gern genutzte Aktivitäten wie *Lesenächte*, *Theaterbesuche*, *Theaterworkshops* und *Autorenlesungen* werden ebenfalls regelmäßig vom Fachkollegium **Deutsch** organisiert.

Mit großem Engagement wird in verschiedenen **Fremdsprachen** jedes Jahr ein Schüleraustausch vorbereitet. Dieser **Schüleraustausch** fördert den Fremdsprachenerwerb; er bietet zudem unverfälschte und oft sehr persönliche Einblicke in Gastfamilien und die zunächst noch fremde Kultur wird so zunehmend verständlicher. Seit Jahren gibt es bei uns Fahrten nach St. Petersburg (Russland), Boulogne-sur-mer (Frankreich), Cheltenham (GB); auch Heranwachsende aus anderen Ländern wie Polen und Israel waren bereits zu Gast bei uns; mit Schweden und den USA sollen in den nächsten Jahren Kontakte aufgebaut werden.

Unterricht und Kollegium werden seit Jahren kontinuierlich durch eine/n *Fremdsprachenassistent/-in* am CBG ergänzt.

Wettbewerbe in den Fremdsprachen bieten die Gelegenheit, sich als Schülerin und Schüler mit anderen zu messen. Dabei erfreut sich die schulinterne *Fremdsprachenwoche* wachsender Beliebtheit, aber auch *Wettbewerbe auf Kreis- und Landesebene* werden von Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums mit zum Teil großem Erfolg bestritten.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre individuellen künstlerischen Talente in *Schulbands* bzw. im *Chor* oder in der *Theatergruppe* erproben und weiter entwickeln. Dabei werden sie von Lehrerinnen und Lehrern angeleitet.

Im **gesellschaftswissenschaftlichen Bereich** gibt es vielfältige Aktivitäten zur Erhöhung des Angebotspotentials unserer Schule. Neben *Museums- und Gedenkstättenbesuchen* gibt es auch *Exkursionen* zu geographischen Themen (Tagebaue) oder historisch-geographische Stadtführungen. Oft werden auch vor Ort Angebote der *Projektarbeit* genutzt, sowohl zu historisch-politischen als auch zu geographischen Themen. Eine weitere gern genutzte Möglichkeit, Unterricht einmal anders zu gestalten, ist die Variante, *Foren* oder *Podiumsgespräche* zu organisieren, auf denen die Schülerinnen und Schüler mit Vertretern von Parteien, Institutionen, der Wirtschaft und aus Wissenschaft und Forschung ins Gespräch kommen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen regelmäßig an historischen und geographischen *Wettbewerben* teil.

Die **Naturwissenschaften** bemühen sich kontinuierlich an die Schülerinnen und Schüler mit praxisbezogenen Angeboten heranzutreten. Besuche in Labors und Wassergüteuntersuchungen, Freilandexperimente und Besuche im Zoo oder Botanischen Garten gehören ebenso zum Schulalltag wie regelmäßige wissenschaftspropädeutische Veranstaltungen: So findet jährlich der *Tag der Naturwissenschaften* zur Auswertung und Präsentation der Ergebnisse der Facharbeitswoche der Jahrgangsstufe 13 statt, dazu kommen *Vorträge von Wissenschaftlern* der FU Berlin und des Kreises Chemiefreunde Erkner e.V.

Jedes Jahr ist die *Skifahrt* der winterliche Höhepunkt des Fachkollegiums Sport. Neben der Organisation mehrerer **Sportfeste** und *Turniere* im Jahr bieten sie verschiedene *Sport-Arbeitsgemeinschaften* an (Fußball, Basketball, Leichtathletik). Schüler unserer Schule belegten bei Wettkämpfen auf Kreis- und Landesebene

bisher schon des Öfteren hervorragende Plätze, unsere Schachmannschaft ist Deutscher Meister.

Weitere **Arbeitsgemeinschaften** zur Fotografie, Aquaristik und Töpferei finden regen Zulauf. An der Schule kann der *Computerführerschein* abgelegt werden, Kurse zum *Maschinenschreiben* werden jedes Jahr angeboten.

Im **fächerübergreifenden** und **fächerverbindenden** Zugriff werden jedes Jahr pro Klassenstufe mehrere **Unterrichtsvorhaben**, so wie vom Gesetzgeber gefordert, gestaltet. Dazu gehören: die Einführungswoche, Methodenwochen, die Sexualerziehung, Praktikum und Praktikumsbegleitung, Theaterinszenierungen im Regelunterricht, die Religionsphilosophische Woche, Kursfahrten und Fach- sowie wissenschaftliche Arbeiten. Der fächerübergreifende Aspekt schlägt sich für einige Schüler sogar in der Abiturnote nieder, da die Möglichkeit eines *selbst gewählten 5. Abiturfachs* in eigener Definition von den Schülerinnen und Schülern unserer Schule gut angenommen und bisher erfolgreich bewältigt wurde.

Konzerte und **Theateraufführungen** gehören zum festen Bestand des Schuljahres. Sowohl die traditionellen Veranstaltungen wie Weihnachtskonzert und Russischer Abend als auch die jedes Jahr spontan organisierten Benefiz-Konzerte werden von Schülern, Eltern, Lehrern und der Öffentlichkeit sehr gut angenommen. In verschiedenen Klassenstufen wird Theater gemacht. Ob nun in Klasse 5, in der Theater-AG der Sekundarstufe I oder den DSP-Kursen der Oberstufe - mehrmals im Jahr heißt es: Bühne frei! Und das jeweilige Publikum wird nur selten enttäuscht.

Wo gearbeitet wird, muss auch gefeiert werden. **Schulfeste** gehören zum Schulalltag. Höhepunkte wie die Abiturfeier oder der Neujahrsempfang, aber auch die mehrmals im Jahr von Schülern organisierten Klassen- oder Schulpartys oder auch von Lehrern organisierte Ausflüge und Zusammenreffen des Kollegiums zeugen von einer großen Identifikation der Schüler und Lehrer mit ihrer Schule. Die Schule bringt sich durch die Teilnahme an Heimatfesten und Umzügen auch aktiv in die Öffentlichkeit ein. Ehemaligentreffen werden nach der Fertigstellung der Aula auch in Angriff genommen.

Der Schulalltag wird wohlwollend von der im Wahlpflichtunterricht entstehenden **Schulzeitung** „Bechstein-Journal“ begleitet, phasenweise produzierten und produzieren Schüler auch selbstständig Schülerzeitungen.

Dem Konzept der **Lernpartnerschaft** verpflichtet, öffnet sich das CBG für eine zunehmende Zusammenarbeit mit Vereinen, Firmen, Institutionen, privaten und kulturellen Einrichtungen Erknens, Berlins und der Umgebung. Zur qualifizierten und sachkundigen Durchführung von unterrichtlichen und schulischen Vorhaben werden bei den Lernpartnern spezielle Potentiale angeboten und von uns genutzt.

Hier eine Übersicht aktueller Lernpartnerschaften:

| Lernpartner | Fach | Jahrgang | Bemerkungen |
|--|---------------------|----------|--|
| Stadtbibliothek Erkner | Deutsch | 5, 7, 9 | |
| AGB (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) | Deutsch | 11-13 | |
| Buchhandlung „Bahnwärter Thiel“ | Deutsch | 5-13 | |
| Gerhart-Hauptmann-Museum | Deutsch | FK | |
| Außenministerium | alle | CBG | Anbahnung von Schulpartnerschaften und Konzerten |
| Katholisches Pfarramt | alle | 11-13 | Projekte in der Sek. II |
| Evangelische Kirchengemeinde Genezareth | alle | 11-13 | Projekte in der Sek. II |
| Movieland Erkner | alle | 5-13 | Projekte |
| RAA Strausberg | Dt., Ge., PB | 9-13 | Gesprächspartner und Zeitzeugen |
| RAA Strausberg | alle | alle | Mediationsbegleitung |
| Stilbruch e.V. | Kunst | 5-13 | Ausstellungen, Begegnungen mit Künstlern |
| Heimatverein | Kunst, Deutsch, DSP | 5-13 | Ausstellungen |
| DHM | Geschichte PB | 5-13 | Projekte |
| Haus der Wannseekonferenz | Geschichte PB | 9-13 | Projekte |
| Heimatmuseum | Geschichte | 5-8 | Projekte |
| Zooschule Heimattiergarten Fürstenwalde | Biologie | 5-9 | Zooschulennutzung |
| AOK | Biologie | Sek. I | Projektarbeit |
| Jugendamt | Schulleitung | alle | Suchtprophylaxe |

| | | | |
|---------------------------------|----------------------|------|---------------------------------------|
| Polizei | Schulleitung | alle | Gewaltprävention Verkehrserziehung |
| Chemiefreunde | Chemie | 8-13 | Vorträge, Treffen mit Experten |
| Mittelstandsvereinigung | WAT | 9/10 | Versicherungswirtschaft |
| Archenhold-Sternwarte Berlin | Astronomie Physik | 9-13 | Projekte |
| Feuerwehr | Schulleitung | alle | Brandschutzübungen |
| Sportvereine Erknens | Sport | 5-13 | Wettkämpfe |

06. Beraten und Informieren

Die Beratung im Carl Bechstein Gymnasium Erkner dient dem Lernen, Lehren und Zusammenleben in der Schule. Zur Organisation, Koordination und inhaltlichen Schwerpunktsetzung hat die Schule ein eigenes **Beratungskonzept** entwickelt, das folgende Bereiche umfasst:

- **Ziele der Beratung,**
- **Träger der Beratung,**
- **Wesen der Beratung.**

Ziele der Beratung

Beratung trägt mit zur schulischen und persönlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler bei. Sie bietet Hilfen an, die Bildungsangebote unserer Schule zu nutzen und fördert Maßnahmen, die das Lernklima und Schulleben verbessern. Dabei stehen im Vordergrund:

a) Informationen über

- Lern- und Förderangebote,
- Schullaufbahnen und Ausbildungswege,
- Erziehungs- und Beratungshilfen;

b) Hilfen bei

- Angeboten in den Wahlpflichtfächern und Kursen,
- Schullaufbahnentscheidungen,
- Lern- und Erziehungsschwierigkeiten für Einzelne und Gruppen.

Träger der Beratung

Die **Lehrerinnen und Lehrer** wirken in besonderem Maße auf die erzieherische und fachliche Förderung der Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse hin. Insbesondere im Rahmen ihrer allgemeinen Aufgaben als Klassenleitungen und Tutoren sind sie direkte Ansprechpartner für die Schülerinnen, Schüler und Eltern und die wichtigsten Träger der Beratung.

Darüber hinaus arbeiten Klassenleitungen, Tutoren und Fachlehrer, der Koordinator für die Berufswahlvorbereitung und die entsprechenden Mitglieder der Schulleitung eng zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

Beratung durch die Schulleitung soll da einsetzen, wo Schwierigkeiten und Konflikte auftreten oder zu erwarten sind, deren Problemlösung kurzfristig nicht durch eine entsprechende Verständigung anderweitig erreichbar scheint. Weiterhin bietet auch

die Schulleitung Orientierungs- und Entscheidungshilfen für den schulischen und persönlichen Werdegang der Schülerinnen und Schüler an.

Wesen der Beratung

Grundsätze der Beratung an unserer Schule sind Freiwilligkeit und Transparenz. Die Beratenden informieren alle am jeweiligen Beratungsprozess Beteiligten und beziehen sie ein. Sie vermitteln und unterstützen auf Wunsch auch Kontakte zu anderen Einrichtungen der Beratung. Bei grundsätzlich freier Wahl der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer Ansprechpartner für eine Beratung soll folgende Trennungslinie gelten: Beratung zu Fragestellungen, die im unterrichtlichen Bereich angesiedelt sind, wird vorrangig von den Klassenleitungen / Tutoren durchgeführt. Bei Beratungen zu anderen Fragestellungen soll geprüft werden, ob die Mediatoren einbezogen werden können.

Die Lehrerinnen und Lehrer informieren und beraten ihre Klasse in allen schulischen Angelegenheiten. Sie nehmen ihre Beratungsaufgaben wahr

a) im *Bereich Erziehung und Unterricht*, indem sie

- Lernziele, -inhalte und -verfahren erläutern,
- über individuelle Lernfortschritte und -defizite informieren,
- über Lernhilfen und Fördermaßnahmen informieren,
- Hilfen zur Verbesserung der Arbeitshaltung und Eigenverantwortlichkeit anbieten,
- Empfehlungen geben, Interessen und Begabungen entfalten und
- sich an entsprechenden Gesprächskreisen der Erziehungsberechtigten beteiligen;

b) im *Bereich Schullaufbahnberatung*, indem sie

- über die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Jahrgängen informieren,
- Orientierungshilfen bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer und Kurse geben,
- über Differenzierungsformen und Schulabschlüsse informieren,
- bei der rechtzeitigen Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler mitwirken u.
- Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die Oberstufe unterstützen;

c) im *Bereich Vermittlung von weiteren Beratungshilfen*, indem sie

- in der eigenen Klasse die Zusammenarbeit mit den Mediatoren, der Schulleitung und weiteren Koordinatoren (z. B. für Berufswahlvorbereitung) abstimmen.

Der **Koordinator für die Berufswahlvorbereitung** informiert und berät Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kollegium über alle Prozesse der Berufswahlvorbereitung durch die Schule.

Er nimmt entsprechende Beratungsaufgaben wahr, indem er

- Klassenleitungen / Tutoren und Lehrer/innen über Inhalte und Methoden des Unterrichts zu grundlegenden Kenntnissen für die Wirtschafts- und Arbeitswelt informiert,
- Klassenleitungen / Tutoren und Fachkollegen bei der Vermittlung von Betriebsbesichtigungen, berufsorientierenden Veranstaltungen und bei der Einbeziehung von Berufsberatern unterstützt,
- Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl geeigneter Betriebe und Institutionen für die Zeit des Berufspraktikums unterstützt,
- Informationsmaterial und Hinweise zu berufsbezogenen Orientierungsangeboten und entsprechenden Bildungswegen anbietet und
- über die Übergänge zu den beruflichen Schulen informiert.

Der **Beratungslehrer für Suchtvorbeugung** befasst sich besonders intensiv mit Ursachen, Symptomen und Auswirkungen des Suchtmittelkonsums und der vorbeugenden Arbeit. Er nimmt seine Beratungsaufgaben wahr

a) im Bereich der *vorbeugenden Information*, indem er

- Schüler, Erziehungsberechtigte und Kollegium über Ausmaß und Bedeutung des Suchtmittelproblems informiert,
- Klassen und Konferenzen bei Bedarf berät,
- Informationsmaterialien für Unterrichtszwecke und für Eltern bereithält;

b) in der *Einzelfallhilfe* und

c) in der *Kooperation mit außerschulischen Stellen*, indem er

- die Verbindung mit Sucht-, Schul- und Erziehungsberatungsstellen aufnimmt und ausbaut,
- mit schulärztlichen, schulpsychologischen Stellen und Landesstellen des Jugendschutzes zusammenarbeitet,
- Fortbildungsveranstaltungen initiiert mit gesundheitlichen, psychologischen, pädagogischen und sozialen Aspekten des Suchtmittelmissbrauchs.

Derzeit wird an einem **Streitschlichtermodell für Schülerinnen und Schüler (Mediatoren)** gearbeitet. Hierbei sollen Schülerinnen / Schüler mehr Verantwortung für das übernehmen, was in ihrer nächsten Umgebung vor sich geht. Kontrahenten werden von den Schüler-Mediatoren an einen Tisch geholt und lernen in Gesprächen und Rollenspielen ihre Konflikte selbst zu lösen. Kern des Programms wird die Aufarbeitung eines Trainings sein, das die Mediatoren für ihre künftigen Gespräche gut vorbereitet.

Die **Beratung in der gymnasialen Oberstufe** des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner sichert ab, dass alle Schülerinnen und Schüler ihren Begabungen und Neigungen entsprechend lernen und gefördert werden können. Die Tutoren der Oberstufe – unter der organisatorischen und fachlichen Gesamtverantwortung des Oberstufenkoordinators - informieren über Pflichtbelegungen und Versetzungsmodalitäten und beraten hinsichtlich des Wahlangebotes und der individuellen

Schullaufbahn. Die Schule ist auch offen für Absolventen der 10. Klasse aus Berufsbildenden Schulen, anderen Gymnasien und Oberschulen. Sofern sie die Voraussetzung der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe mitbringen, ist eine Aufnahme in die Jahrgangsstufe 11 möglich. Auch in diesem Zusammenhang stehen der Oberstufenkoordinator und entsprechend Beauftragte der Schule zu Gesprächen zur Verfügung, wenn es darum geht, Fragen zum Abitur, zum Aufbau der Oberstufe, zur Leistungsbewertung, zu Leistungsnachweisen, zur Versetzung u. a. m. zu klären.

Die **Ausbildung von Referendaren** am Carl Bechstein Gymnasium Erkner erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Cottbus für das „Lehramt am Gymnasium“. Im Rahmen dieses Ausbildungsabschnittes hat die Schule ein Begleitprogramm entwickelt, dessen Themen und Inhalte die Vorbereitung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter transparent machen und allen am Ausbildungsprozess Beteiligten als Gesprächsgrundlage dienen soll. Die Referendare werden durch Mentoren aus ihren Fachbereichen betreut. Hierin eingebunden sind individuelle Beratungsangebote, Angebote zum Erlernen kollegialer Arbeits- und Beratungsformen und zum Erlernen von Verfahren der Qualitätssicherung.

Innerhalb dieser Konstellation und in weiteren auch informellen Gesprächen mit den zuständigen Ausbildungslehrerinnen und -lehrern werden die Referendare über die im Folgenden genannten wesentliche Aspekte des Schullebens informiert und reflektiert:

Außerunterrichtliche Aktivitäten (z. B. Projektwoche, Tag der offenen Tür), Binnendifferenzierung, Disziplinschwierigkeiten, Elterngespräche, Fachkonferenzarbeit, Fortbildungsstrukturen der Schule, Jahrgangskonferenzen, Klassenarbeiten und sonstige Mitarbeit, Klassenführung, Klassenfahrten und Exkursionen, Konfliktlösungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis, Laufbahnberatung, Lehrpläne und Fachcurricula, Leistungsbewertung, Medienbestand und -einsatz der Schule, Qualitätssicherung, Planung von Unterrichtsreihen und -sequenzen, Richtlinien des Gymnasiums, Schuletat, Schulgründung und -entwicklung, Schulmitwirkungsgruppen, Sekundarstufe II (Besonderheiten), Studententafel und Unterrichtsorganisation, Wahlpflichtbereich und Zeugniskonferenzen.

Die **Elterninformation** erfolgt, indem etwa in der Mitte eines jeden Schulhalbjahres die Schule die Eltern und Erziehungsberechtigten zu einem *Elternsprechtag* einlädt. Die Eltern erhalten hier Rückmeldungen über den gegenwärtigen Leistungsstand und den Lernfortschritt ihres Kindes. Sie haben Gelegenheit mit den Klassenlehrerinnen / Klassenlehrern über das allgemeine Leistungsbild und die Persönlichkeitsentwicklung zu sprechen und erfahren Spezifisches von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern. In der Oberstufe stehen die Fachlehrer und der Oberstufenkoordinator zur Verfügung. Daneben bieten alle Kolleginnen und Kollegen auf Anfrage auch individuelle Beratungstermine an.

Das Carl Bechstein Gymnasium informiert die Eltern regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte. Dies erfolgt in Form von Elternbriefen, Mitteilungen durch Klassen- oder Fachlehrer, persönliche Informationen und über das „Bechstein-Journal“ und die Schulhomepage „www.bechstein.de“.

Des Weiteren wird über das Schulleben auch an den „Tagen der offenen Tür“ und in spezifischen Veranstaltungen oder durch Rücklaufschreiben informiert, und zwar zu folgenden Themen:

- zum Übergang Klasse 4 zu Klasse 5 (LPK),
- zum Übergang von der Grundschule aufs Gymnasium,
- zur Vorbereitung des Wechsels in die Sekundarstufe II (für eigene Schüler),
- zur Vorbereitung des Wechsels in die Sekundarstufe II (für neu einsteigende Schüler),
- zum Wahlpflichtbereich ab Klasse 9,
- zum Praktikum in Klasse 9,
- zu Prüfungen in Klasse 10,
- zu Wandertagen, Exkursionen bei nichtvolljährigen Schülern und
- zu Klassenfahrten.

Über die Schülerinnen und Schüler erhalten die Erziehungsberechtigten zu Schuljahresbeginn einen Schulterminkalender mit allen relevanten Schulterminen. Im Rahmen des Jugendhilfeplans pflegt das CBG enge Beziehungen mit den Vertretern des Jugendamtes der Stadt Erkner. Das CBG arbeitet eng zusammen mit dem Jugendpsychologischer Beratungsdienst. Die Schule wird durch den Einsatz der örtlichen Polizei verkehrsberuhigend betreut. An der Schule gibt es Ansprechpartner für Sicherheit, Strahlenschutz und Drogenprävention. Zudem arbeitet das CBG eng mit den örtlichen Pressevertretern zusammen.

07. Mitwirken und Entscheiden

Das seit 2001 geltende Brandenburgische Schulgesetz sieht unterschiedliche Mitwirkungsorgane für eine demokratische Gestaltung des schulischen Lebens am Gymnasium vor. Dadurch können alle Beteiligten in Form von entsprechenden Konferenzen oder Versammlungen auf unterschiedlichen Ebenen an den Entscheidungen des Carl Bechstein Gymnasiums partnerschaftlich mitwirken. Auf diese Weise ist die Mitwirkung aller Beteiligten an der Bildungs- und Erziehungsarbeit am CBG garantiert.

Fachkonferenzen

Die Lehrkräfte eines jeden Faches bilden eine Fachkonferenz und wählen aus der Mitte ihrer Mitglieder jeweils ihre Vorsitzende oder ihren Vorsitzenden. Je zwei Mitglieder der Elternkonferenz sowie der Konferenz der Schülerinnen und Schüler nehmen beratend an den Sitzungen teil. Die Fachkonferenzen tagen an unserer Schule regelmäßig mindestens viermal pro Schuljahr über alle das Fach, aber auch die gesamte Schule betreffenden Angelegenheiten.

Unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte treffen die Fachkonferenzen Entscheidungen über die Einführung von zugelassenen Lehrbüchern und andere Lehr- und Lernmaterialien. Sie koordinieren die Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sowie der Leistungsbewertung und legen die Anzahl und die Dauer der Klassenarbeiten fest. Sie entscheiden über Angelegenheiten der fachlichen Fortbildung, treffen fachbezogene Regelungen für den fächerverbindenden Unterricht und sorgen für Maßnahmen und Vorhaben der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Unterrichts.

Klassenkonferenzen

Alle in einer bestimmten Klasse unterrichtenden Lehrkräfte sind stimmberechtigte Mitglieder der jeweiligen Klassenkonferenz. Vorsitzende oder Vorsitzender ist die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer. Elternsprecherinnen oder Elternsprecher sowie Schülervertreterinnen und -vertreter nehmen beratend an der Klassenkonferenz teil, die über alle Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Klasse berät und beschließt.

Insbesondere entscheidet sie über die Versetzung, Zeugnisse und über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie Abschlüsse. Ferner entscheidet sie über den Umfang der Hausaufgaben und die gleichmäßige Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten. Des Weiteren koordiniert sie die Arbeit der Fachlehrkräfte sowie den fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht. Darüber hinaus beschließt sie über die Teilnahme am Förderunterricht und anderes mehr.

Jahrgangskonferenzen

Auf der Gymnasialen Oberstufe werden die Aufgaben einer Klassenkonferenz von der Jahrgangskonferenz wahrgenommen. Alle in einer bestimmten Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrkräfte sind stimmberechtigte Mitglieder der jeweiligen Jahrgangskonferenz. Eine Vorsitzende oder ein Vorsitzender wird aus der Mitte ihrer Mitglieder gewählt. Die Elternsprecherinnen oder Elternsprecher sowie Schülervertreterinnen und –vertreter nehmen beratend an der Jahrgangskonferenz und ihren Ausschüssen teil.

Die Beratung und Beschlussfassung über Angelegenheiten einzelner Schülerinnen und Schüler, insbesondere zur Leistungsbewertung und zur Schullaufbahn, sollen Jahrgangsausschüssen übertragen werden, in denen all jene Lehrkräfte stimmberechtigte Mitglieder sind, die die Schülerin oder den Schüler zuletzt regelmäßig unterrichtet haben.

Förderausschuss

Der Förderausschuss setzt sich für den Nachteilsausgleich von Schülern mit Lerneinschränkungen körperlicher und anderer Art, z. B. von Hörgeschädigten und ADS-Schülerinnen und Schülern, ein. Der Ausschuss wird gebildet aus den unterrichtenden Fachlehrern, einem Mitglied der Schulleitung und einem Mitarbeiter der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Der Förderausschuss stellt den sonderpädagogischen Förderbedarf fest und verständigt sich über geeignete Fördermaßnahmen.

Elternversammlungen und Elternkonferenz

Die Mitwirkung der Eltern in allen Bereichen des schulischen Lebens wird am CBG gern gesehen. Die Mitarbeit in den Gremien und Ausschüssen und bei den außerunterrichtlichen Angeboten ermöglicht es, die Schule von innen kennen zu lernen, die Entwicklung der Schule mitzugestalten und direkten Anteil am Schulleben der Kinder und Jugendlichen zu nehmen.

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler jeder Klasse bilden eine Elternversammlung. Laut Schulgesetz dient die Elternversammlung der Information und dem Meinungsaustausch über schulische Angelegenheiten, insbesondere über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit.

Die Elternsprecherinnen oder die Elternsprecher jeder Klasse oder Jahrgangsstufe bilden zusammen die Elternkonferenz des Carl Bechstein Gymnasiums. Mitglieder der Elternkonferenz mit beratender Stimme sind je zwei von der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie von der Konferenz der Lehrkräfte gewählte Vertreterinnen oder Vertreter. Auf Wunsch der Eltern soll ein Mitglied der Schulleitung an der Elternkonferenz teilnehmen.

Aufgabe der Elternkonferenz ist es, die schulischen Interessen aller Eltern des CBG zu vertreten.

Schülervertretung und Schülerkonferenz

Jede Klasse wählt zwei Klassensprecherinnen oder Klassensprecher, in der Oberstufe wählen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe für je 25 Schülerinnen und Schüler aus ihrer Mitte zwei Sprecherinnen und Sprecher. Diese vertreten die Schülerinnen und Schüler in allen sie betreffenden Fragen der Schule und des Unterrichts.

Alle Sprecherinnen und Sprecher der Sekundarstufen I und II sind Mitglieder der Konferenz der Schülerinnen und Schüler. Diese vertritt die schulischen Interessen aller Schülerinnen und Schüler des CBG, beteiligt sich an der Umsetzung des Bildungsauftrags unseres Gymnasiums und fördert die Mitwirkungs- und Verantwortungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.

Die **Schülervertretung (SV)** stützt sich auf die gemeinsame Arbeit der Klassensprecher unter tätiger Mithilfe von zwei Vertrauenspersonen aus dem Kollegium. Die Schülersprecherin oder der Schülersprecher und ihre bzw. seine Stellvertreterinnen oder Stellvertreter nehmen den Vorsitz der Gremienarbeit wahr und koordinieren die Interessen und Aktivitäten. Ihnen steht ein eigener Arbeitsraum zur Verfügung, sie haben regelmäßige Sprechzeiten und ein eigenes Kopier- und Papierkontingent. Aus dem Kreis der Schülervertretung sollen später die Stadtdelegierten des noch zu gründenden Erkneraner Kinder- und Jugendparlamentes hervorgehen. Die SV arbeitet bei der Konzeption und Durchführung der Projektwoche mit einem Team aus dem Kollegium zusammen und unterstützt besonders Klassen und Jahrgänge bei Einzelvorhaben.

Konferenz der Lehrkräfte

Alle Lehrkräfte, die regelmäßig mindestens sechs Wochenstunden selbständig am CBG unterrichten, sind stimmberechtigte Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte, die vom Schulleiter als Vorsitzender geleitet wird. Je zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Elternkonferenz sowie der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sind beratende Mitglieder der Konferenz, die in der Regel viermal im Jahr auf Einladung der Schulleitung zusammentritt.

Die Konferenz der Lehrkräfte berät alle wichtigen Angelegenheiten der Schule. Sie entscheidet laut Schulgesetz insbesondere über die Grundsätze der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, über Grundsätze der Stundenplangestaltung und Aufsichtspläne und über die Erprobung und Durchführung besonderer Unterrichtsformen sowie die Einführung zugelassener Lehrmittel. Sie entscheidet ferner über Grundsätze für die Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sowie für die Koordinierung der Leistungsbeurteilung. Des Weiteren beschließt sie über Grundsätze für die Auswertung von Arbeitsergebnissen des CBG einschließlich evaluierender Untersuchungen sowie über Grundsätze der Fort- und Weiterbildung, über Ordnungsmaßnahmen und über die Aufteilung der für besondere Aufgaben zu gewährenden Anrechnungstunden.

Die Konferenz der Lehrkräfte macht zudem Vorschläge für die Verwendung von Stunden für den Förder-, Teilungs- und Wahlunterricht. Aus der Mitte ihrer Mitglieder wählt sie die Mitglieder der Schulkonferenz sowie ein Mitglied des Kreisrates der Lehrkräfte. Ebenso wählt sie die beratenden Mitglieder der Elternkonferenz und der Konferenz der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte sind grundsätzlich zur Teilnahme an den sie betreffenden Konferenzen verpflichtet. Neben der Teilnahme an der Konferenz der Lehrkräfte, den

Klassen- oder Jahrgangskonferenzen und bis zu zwei Fachkonferenzen besteht die Teilnahmepflicht nur an einer weiteren Konferenz. Die Schulleitung entscheidet auf Antrag, in welchen Fachkonferenzen und welcher Teilkonferenz in diesem Fall Teilnahmepflicht besteht.

Die Konferenz der Lehrkräfte kann beschließen, für einzelne Schulstufen Teilkonferenzen der Lehrkräfte einzurichten.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das ranghöchste Gremium des Carl Bechstein Gymnasiums, in dem jeweils fünf Vertreterinnen oder Vertreter der Lehrkräfte, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler als gewählte Mitglieder tätig sind. Unter den fünf Vertreterinnen bzw. Vertretern der Lehrkräfte befindet sich kraft Amtes der Schulleiter. Die Schulkonferenz wählt aus der Mitte ihrer Mitglieder einen Vorstand, bestehend aus einer oder einem Vorsitzenden und bis zu zwei Stellvertreterinnen oder Stellvertretern. Der oder die Vorsitzende ging am CBG traditionell aus dem Kreise der Elternvertreterinnen oder der Elternvertreter hervor.

Die Schulkonferenz entscheidet im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften die wichtigen pädagogischen, didaktischen, fachlichen und organisatorischen Angelegenheiten der Schule, dazu gehören beispielsweise die Grundsätze über die Zusammenarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften, die Haus- und Pausenordnung, die Grundsätze der Raumverteilung, der tägliche Unterrichtsbeginn und die beweglichen Ferientage, die grundsätzliche Verteilung der Mittel, über die das CBG selbst verfügen kann sowie über die Vereinbarung von Schulpartnerschaften u.a.m.. Sie vermittelt ebenfalls bei Meinungsverschiedenheiten. Die Zustimmung der Mehrheit der fünf Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte ist dann erforderlich, wenn die Schulkonferenz über die Festlegung pädagogischer Ziele und Schwerpunkte oder über das Schulprogramm und dessen Fortschreibung auf Vorschlag der Konferenz der Lehrkräfte entscheidet. Dies gilt auch für Entscheidungen über das Schulprofil, über die Grundsätze für Förderunterricht und andere zusätzliche Unterrichtsangebote, über die Grundsätze für die Verteilung von Klassenarbeiten und über die Grundsätze für die Mitarbeit von Eltern im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich der Schule.

In einer Reihe von Angelegenheiten ist die Schulkonferenz anzuhören und beschließt sie über den Antrag oder die Stellungnahme der Schule, z. B. über die Besetzung von Funktionsstellen in der Schule, Ganztagesangebote, über die Genehmigung wissenschaftlicher Untersuchungen an der Schule oder über größere bauliche Maßnahmen.

Mitwirken und Entscheiden auf übergeordneter Ebene

Öffentliche Schulträgerschaft

Der öffentliche Träger unserer Schule ist der Landkreis Oder-Spree, vertreten durch das Landratsamt mit Sitz in Beeskow bzw. durch den Kreistag. Der Landkreis verwaltet das CBG als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe und stellt in diesem Zusammenhang insbesondere die Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen, Lehrmittel und das sonstige Personal der Schule. Darüber hinaus nimmt der Landkreis nach Maßgabe der Genehmigung des Ministeriums die Aufgabe der

Schulentwicklungsplanung wahr. Finanztechnisch übernimmt der Schulträger alle Sachkosten der Schule (z. B. für Unterhalt und Bewirtschaftung von Gebäuden und Anlagen, von Baumaßnahmen wie dem Anbau und dem Bau der Aula am CBG etc.) sowie die Personalkosten für sonstiges Personal, wie z. B. Sekretärin, Hausmeister und Reinigungspersonal. Die Personalkosten für Lehrkräfte werden hingegen vom Land Brandenburg getragen.

Schulaufsicht und Schulberatung

Schulaufsicht umfasst die Fachaufsicht über den Unterricht und die Erziehung an Schulen, die Dienstaufsicht über die Lehrkräfte und die Rechtsaufsicht bei der Verwaltung und Unterhaltung der Schulen.

Oberstes Organ der Schulaufsicht des Landes Brandenburg ist das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) in Potsdam. Das MBS übt die Fachaufsicht über die für den Landkreis Oder-Spree zuständige obere Schulaufsicht, das Staatliche Schulamt Frankfurt (Oder), aus.

Mitwirken auf Kreis- und Landesebene

Im Landkreis Oder-Spree fungiert jeweils der Kreisrat der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Lehrkräfte als Organ der Interessenwahrnehmung der jeweiligen Gruppe. Zudem dient der Kreisrat der Vorbereitung und Koordinierung der Arbeit im Kreisschulbeirat.

Schulförderverein und Sponsoring

Der **Förderverein** des Carl Bechstein Gymnasiums unterstützt die pädagogische Arbeit an unserer Schule, insbesondere durch die Finanzierung besonderer Lernmittel und von unterschiedlichsten kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und die Teilfinanzierung von Projekten, wie z. B. der Religionsphilosophischen Woche des 11. Jahrgangs und beim Schüleraustausch. Der Verein sieht seinen vornehmlichsten Zweck darin, die Schule in Bildungs- und Erziehungsaufgaben auf der Basis der Gemeinnützigkeit in einem breiten Spektrum zu fördern. Durch Geld – und Sachspenden ermöglicht er die Ergänzung der Ausstattung der Schule über die verfügbaren öffentlichen Mittel hinaus. Nur eine breite Unterstützung durch die Eltern der Schülerinnen und Schüler ermöglicht dem Förderverein eine angemessene Wahrnehmung seiner Aufgaben. **Sponsoren** erhalten für ihre Zuwendungen eine steuerrelevante Bescheinigung über die Abgabe von Sach- bzw. Geldspenden seitens des Fördervereins. Es gilt für das CBG in den nächsten Jahren das Sponsoring systematisch auszuweiten.

08. Schule entwickeln

Die Schule erreicht eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten staatlicher und außerstaatlicher Träger. Bei der berufsbezogenen, individuellen Fortbildung im Kollegium wird darauf Wert gelegt, dass möglichst ein doppelter Gewinn für die Schulgemeinschaft erzielt werden kann. Einerseits wird eine selbstständige Weiterentwicklung der professionellen Kompetenzen der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer unterstützt, andererseits sind auf diesem Feld insbesondere Veranstaltungen für die Schule von besonderer Bedeutung, die einen Transfer von Wissen und Fertigkeiten in die Gremien des Kollegiums und der Fachgruppen in Aussicht stellen.

Die Schule arbeitet eng mit dem LISUM in Ludwigsfelde und seinen Moderatorinnen und Moderatoren zusammen. In Vorbesprechungen an der Schule wird eine präzise Bestimmung des zu erörternden Problems ausgearbeitet und dafür gesorgt, dass die Veranstaltung praxisbezogen und zielgenau auf die Bedürfnisse der Schule zugeschnitten wird. Die Schule beteiligt sich an Formen interner und externer Evaluation, um so auch mittel- und längerfristig zu einer Verbesserung der Bedarfsgerechtigkeit und Praxisbezogenheit von Fortbildung insgesamt beizutragen. Reicht dies im Einzelfall nicht, greift die Schule auf bereitgestellte Projektmittel der Landesregierung zurück und kauft so externe Moderatorenkompetenz ein.

Die Zusammenarbeit des Kollegiums mit den Fachberatern des Schulamtes Frankfurt (Oder) erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Die Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung auf dem Niveau des 8. Jahrganges wird durch die bestehende Kooperation des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner mit den Nachbarschulen Geschwister-Scholl-Gymnasium Fürstenwalde und Gymnasium Rüdersdorf regelmäßig evaluiert.

Kollegiumsinterne **Fortbildungsveranstaltungen** sind in hervorgehobener Weise der Schulentwicklung als Ganzes verpflichtet und weisen jeweils bezogen auf die Bausteine des Schulprogramms aktuelle Bezüge auf.

Normen- und Werteerziehung, Umgang mit Rechtsradikalismus, die Historie des jüdischen Volkes, Mediatoren – Streitschlichtung, Projektarbeit, Lernziele, Leistungsbewertung, fächer-verbindender und fächerübergreifender Unterricht, Schule und Recht, u.a.m. waren je nach Bedarfslage Fortbildungsfelder in der näheren Vergangenheit.

In jüngerer Zeit zeigte es sich, dass zunehmend fach- und lernbereichsbezogene Fortbildungserfordernisse in den Mittelpunkt schulischen Interesses rückten. Dies geschah auch vor dem Hintergrund, dass die neuen Richtlinien und Rahmenlehrpläne in den laufenden Unterrichtsprozess zu implementieren waren. Die einzelnen **Fachcurricula** berücksichtigen in standardisierter Form:

11. - die unverzichtbaren Schlüsselqualifikationen,
12. - die bewusste Hinweisse auf das erforderlichen Methodenspektrums,
13. - die Hinweisse auf Chancen für fächerübergreifende Ansätze,
14. - die Grund- und Zusatzanforderungen, deren Bewältigung die Übergänge zwischen der Jahrgangsstufe 10 und der Oberstufe erleichtern und
15. - die wesentlichen Impulse des neuen Verständnisses vom Lernen (vgl. Kapitel 01).

In immer mehr politischen und gesellschaftlichen Arbeitsfeldern wie auch in der Schule setzen sich Selbststeuerung und Eigenverantwortung als Gestaltungsgrundsätze durch. Gründe sind u. a. die hohe Differenzierung der Anforderungen und Aufgaben in der modernen Arbeitswelt und die Notwendigkeit, situationsbezogen und ohne lange Verfahrenswege wirksam zu handeln.

Die rasant verlaufenden technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen zeitigen Wirkungen in der Arbeitswelt *und* im Schulwesen. Eine Schule, die in der Wahrnehmung ihres gesellschaftlichen Auftrages ernst genommen werden will, muss flexibler, effektiver und zeitgerechter auf die neuen Anforderungen reagieren. Die Ergebnisse internationaler Studien wie PISA zeigen hier Handlungsbedarf auf.

Das Carl Bechstein Gymnasium Erkner ist deswegen bemüht, mit allen Beteiligten gemeinsam aktiv und verantwortungsbewusst unsere Schule vor Ort zu gestalten, Arbeitsergebnisse offen, kooperativ und konstruktiv zu bewerten und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten. Als ein Beispiel sei hier eine von der Schulkonferenz unterstützte Initiative genannt, bei der Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam in regelmäßigen Treffen und Konferenzserien an der Entwurfsfassung des Schulprogramms arbeiteten. Ständige Aufgabe ist es hier, auch die Überprüfung der schulischen Arbeitsergebnisse in ein institutionalisiertes System kontinuierlicher **Evaluation** (Überprüfung der benutzten Verfahren und erzielten Ergebnisse innerhalb der Organisation Schule) zu überführen. Im Sinne des oben Genannten zielen diese Maßnahmen nicht in erster Linie auf Fehlervermeidung, sondern eher darauf, Wege zu finden, die Risikobereitschaft und Selbstverantwortung aller Beteiligten zu erhöhen und so zu einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung zu kommen.

Mit einem didaktischen Ausschuss der Schule (möglichst mit Teilnehmern aus dem Kollegium und der Schülerschaft wie aus der Elternschaft) sollen in Zukunft die Möglichkeiten erleichtert werden, im gemeinsamen Gespräch die pädagogische Arbeit von Schülerinnen und Schülern effektiver und die Arbeitssituation von Lehrerinnen und Lehrern optimal zu gestalten. Die so gesteigerte Leistungsfähigkeit soll im Rahmen der Selbststeuerung und Evaluation langfristig abgesichert werden. Das Gymnasium Erkner versteht sich als lernende Organisation und nimmt das Angebot der Landesregierung mit Interesse auf, dezentral Gestaltungsrechte und Verantwortung für sich auszubauen. Diese beziehen sich nicht nur auf schulische Inhalte und Angebote, sondern zunehmend auch auf Organisation, Personal, Bewirtschaftung, interne Qualitätssicherung und dokumentierte Ansätze der Evaluation und Rechenschaftsberichte (als Preis höherer schulischer Selbstgestaltungsfreiheit).

Auf dem Weg zu mehr Bewusstsein über **Qualität schulischer Arbeit** ist sicherlich die Frage aufzuwerfen: „Wann ist Schule eigentlich gut?“ oder „Was ist eigentlich eine gute Schule?“ Bei aller Vielschichtigkeit des Qualitätsbegriffs - es fällt sicherlich schwer, einheitliche Qualitätskriterien und -indikatoren zu entwickeln - gehört das Bemühen um Qualität zum Alltag der Schule. Dass unsere Schule dabei erfolgreich ist, zeigen die Anmeldezahlen am Gymnasium Erkner.

Vier Faktoren sind für das Carl Bechstein Gymnasium dabei bedeutsam:

- die pädagogisch-fachliche Mobilisierung des Kollegiums,
- die Modernisierung der Unterrichtsangebote u. a. durch Beteiligung an Projekten, an Modellversuchen, durch Hinwendung zu fächerverbindendem Unterricht u. a. m.,
- das Monitoring der Lernerfolge und des Leistungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler und
- die beständige kritische Prüfung organisatorischer und pädagogischer Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit.

Qualität kann als die Gesamtheit von Merkmalen einer Einheit definiert werden, die bezüglich ihrer Eignung festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse erfüllt.

Dabei unterscheiden wir im Prinzip zwischen

- Ergebnisqualität (z. B. erbrachte Leistungen),
- Prozessqualität (z. B. Ansprechbarkeit, Verlässlichkeit und Kontinuität),
- Strukturqualität (z. B. Zuständigkeiten, Abläufe, Kooperation und Organisation der Besprechungen).

Schulentwicklung heißt hierbei auch, sich zu fragen:

Wo setzen wir Schwerpunkte, wo gestalten wir Freiräume, wo setzen wir neue Akzente in curricularer, pädagogischer, organisatorischer, personeller und finanzieller Hinsicht? Aber auch:

Welche Maßnahmen sind kurzfristig, welche mittelfristig realisierbar und welche unrealisierbar? Und zur Erarbeitung von Handlungsoptionen:

Was macht die Qualität der eigenen Arbeit aus in Zusammenarbeit mit

- dem Kollegium,
- der Schulleitung,
- den Schülerinnen und Schülern und
- den Eltern?

Eine Erfahrung lehrt: Wir alle bringen erst für die Dinge, die wir *selbst gestalten* können, das Maß an Interesse und Einsatz auf, das einer Sache zum Erfolg verhilft. Dabei setzen wir mehr auf konkrete einzelne Maßnahmen und positive Beispiele aus der Praxis als auf ein allumfassendes Management-System. Der Schule scheint weder eine Haltung der tabula rasa, die alles in Frage stellt noch eine

Defizitorientierung angemessen. Wesentlich wird eher sein, von einer Identifikation der Stärken unserer Institution auszugehen, weil diese die geistige und motivationale Grundlage darstellen, auf der Entwicklungsprozesse aufbauen und Kontinuität gewinnen können. Der Wunsch nach Zielklärung *und* nach Prüfung der Wege zu diesen Zielen veranlasst die Schule, künftig dem Feld der „Kommunikation in der Schulgemeinde“ als Schwerpunktvorhaben Priorität einzuräumen. Ist-Soll-Vergleiche und schulinterne Reflexionsprozesse werden dabei eingeschlossen sein.

In diesem Sinne ist es das Ziel, die folgenden Teilaspekte schulischer Kommunikation sukzessive in die Schulpraxis einzubringen:

Kommunikation über Aufgaben in der Schule

Fast alle Kolleginnen / Kollegen beteiligen sich an der gemeinsamen Planungs- und Entwicklungsarbeit. Die Schulleitung sieht es als ihre Aufgabe an, andere zu Initiativen anzuregen und bei Initiativen zu unterstützen. Die / der Einzelne ist bereit für die Entwicklung der Schule etwas Besonderes zu leisten. Die Schule reagiert flexibel und zielorientiert mit informellen Gremien auf die Aufgaben, die sich aus gemeinsamen, aus diesem Schulprogramm abzuleitenden Zielvereinbarungen ergeben. Unser Schulprogramm fördert unsere Corporate Identity. Kommunikationsstrukturen sind weiter auszubauen mit dem Ziel größtmöglicher Transparenz.

Kommunikation über Unterricht

Die Schule konzentriert sich auf guten Unterricht entsprechend den Bedürfnissen der Schüler. Das soziale Lernen ist ein Schwerpunkt schulischer Arbeit. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben Vertrauen zueinander und helfen sich gegenseitig. Die Lehrerinnen und Lehrer bemühen sich, Leistungskriterien für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar zu machen.

Kommunikation über Kollegialität und Klima

Die Kommunikation unter allen Beteiligten ist offen und frei. Der Einzelne bekommt wann immer erforderlich Unterstützung. Das Kollegium bemüht sich um ein gutes zwischenmenschliches Klima.

Kommunikation über Evaluation

Die Schule nimmt eine kritische Bewertung ihrer Praxis vor und zieht daraus Konsequenzen. Die schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf) besitzt in der Schule einen hohen Stellenwert. Die Arbeitsorganisation der Schule ist zielgerichtet und effektiv.

Kommunikation über Werte und Zielvorstellungen

Die Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler sehen die Schule als die ihre an. Eine kontinuierliche Diskussion an unserem Gymnasium über Ziele und Werte wird angestrebt.

Kommunikation über Arbeiten im Jahrgang

Die Lehrkräfte begleiten ihre Klassen mit ganzheitlichem und fächerverbindenden Unterricht. Die Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler haben ein beiderseitig offenes Verhältnis zueinander.

Eine Steuergruppe soll in Vertretung und Verantwortung für das gesamte Kollegium, entsprechend dem Auftrag der Konferenz der Lehrkräfte, konzeptionelle Vorarbeit leisten. In sorgfältigen Klärungsprozessen sind die Konturen neuer thematischer Ausrichtungen für die Weiterführung der Fortbildung zum Beispiel zum Oberthema Kommunikation zu entwerfen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass die abgeleiteten Themenfelder eine klare Orientierung auf Unterricht und Schulpraxis haben und, dass die Arbeitsergebnisse breit im Kollegium verankert werden können.

Diese Darstellung soll exemplarisch verdeutlichen,

- wie wir die Kooperation zwischen den Beteiligten erleichtern wollen,
- dass wir kleinschrittig vorgehen,
- dass eine Methodenvielfalt wichtig ist,
- dass eine Überprüfung Folgen haben muss,
- dass eine Qualitätssicherung zu einem Gesamtkonzept strebt,
- dass Fortbildung und Unterstützung bereitgestellt werden muss und
- dass wir grundsätzlich der Selbstevaluation den Vorrang vor externer Überprüfung geben.

Die Rolle der Schulleitung wird verstanden besonders in den Dimensionen: Prozesse zu initiieren, gemeinsame Visionen zu schaffen, andere zu befähigen selbst zu handeln, Wege zu zeigen und zu bereiten, zu fördern und zu bestätigen und Entscheidungen zu treffen.

Die weitere **Fortbildungsplanung** für den Zeitraum 2006 bis 2009 sieht innerhalb der Bausteine des Schulprogramms vor:

a) Themenbereich: Schullaufbahn – Bildungsgang, Unterricht und Abschlüsse

Inhaltliche Bezüge zu den Richtlinien, Neue Rahmenlehrpläne Sekundarstufe II - Abschluss der Arbeiten am Schulcurriculum mit dem Schwerpunkt Erweiterung und Pflege methodischer Kompetenzen, Vergleichsarbeiten, fächerübergreifendes Arbeiten und Unterrichtspartituren, selbstständiges Lernen

Förderung des Übergangs von der Sekundarstufe I zu II

b) Themenbereich: Schule entwickeln

Auswertung des Schulberichtes des Visitationsteams des LISUM

Kollegium und Kommunikation (Fortsetzung und Erweiterung um eine Steuergruppe)

Neue Medien, z. B. Intel-Lehren für die Zukunft

c) Themenbereich: Mitwirken und Entscheiden

Fortentwicklung der Zusammenarbeit auf Jahrgangsebene (pädagogische Anliegen und Zielvorstellungen, Probleme und Lösungsansätze)

Förderung der Disziplin in den Lerngruppen und der Kompetenz hinsichtlich der Unterrichtsmethoden

d) Themenbereich: Beraten und Informieren

Förderung der Gewaltprävention und Streitschlichtung (Mediation)

Sucht-Erkennung, Hintergründe, Prophylaxe

e) Themenbereich: Schule als ganzheitlicher Lernraum – lebendige Schule

Strategieentwicklung zur Förderung außerunterrichtlicher Aktivitäten, z. B. Öffnung von Schule, konzeptionelle Hinführung der Schüler zur Teilnahme an Wettbewerben, Ausweitung des Sponsoring.

Die Bausteine des Schulprogramms

Arbeitsgemeinschaften
Ausstattung der Schule
Beratungskonzept
Berufwahlvorbereitung
Betriebspraktika
Bibliothek der Schule
Bildungsgang
Binnendifferenzierung
Brauchtum
Deutsche Sprache
Einschulung in die Klassen 5 und 7
Eltern am Gymnasium
Elterninformation
Erziehung
Evaluation
Exkursionen
Fachcurricula
Fachleistungsdifferenzierung
Förderunterricht
Förderverein
Fortbildung
Haus des Lernens
Erkner und Landkreis Oder-Spree
Internationale Projekte
Künstlerisches und musikalisches Leben
Mittagsfreizeit
Schülerrestaurant - Schulkiosk
Leistungsbewertung
Lernen lernen
Lernpartnerschaft
Öffnung von Schule
Pädagogisches Konzept
Parallelarbeiten
Planungsgruppen
Projektwoche
Qualität
Referendarausbildung

Schüleraustausch
Schülervertretung
Schulabschlüsse
Schulentwicklung
Schulpartnerschaften
Schulprogramm, Verständnis von ...
Sekundarstufe II
Sexualerziehung
Sozialpädagogik
Sportturniere
Sprachenfolge
Streitschlichtung für Schüler
Stundenplan (in Klasse 7)
Übergänge zwischen den Schulstufen
Wahlpflichtbereich I
Wettbewerbe